



JAHRESBERICHT 2025

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft

- Haus Riswick
- Kreisstellen Kleve und Wesel
- Fachschule
- vlf NRW e.V. – Kleve, Geldern, Wesel

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK.....	1
DAS AKTUELLE INTERVIEW	2
AKTUELLES AUS DEM VBZL HAUS RISWICK	4
Start des Agroforst-Projekts	4
Einzug der Kühe in den TUI-Stall	5
Besuch des flämischen Ministers für Landwirtschaft und Umwelt.....	6
Spatenstich für das neue Berufskolleg	6
Auszubildene und FÖJler VBZL Haus Riswick 2025 – 2026	7
RINDERHALTUNG	8
Aktuelles zum Projekt NPassend	8
Ergebnisse des Projektes „InnoRind“ – Erprobung innovativer Haltungsverfahren bei Kälbern	10
Die ersten Monate im TUI-Stall	12
Neue Mitarbeiter auf Haus Riswick	13
Mob Grazing: Das Potenzial einer alternativen Weidestrategie	14
Kälberweide: So geht's	17
Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung Haus Riswick.....	19
SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG	21
Riswicker Böcke auf der deutschen Elite Auktion.....	21
Jährlingsbockauktion des Schafzuchtverbandes NRW.....	22
WEITERBILDUNG UND SEMINARE	23
Weiterbildungsangebot des VBZL Haus Riswick.....	23
GRÜNLAND, FUTTERBAU UND ACKERBAU.....	24
Sanierung der Fahrsiloanlage	24
Das Vegetationsjahr des Futterbaus im Rückblick	25

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland/ Futterbau Haus Riswick	33
KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL	35
Aus der Arbeit der Agrarverwaltung (AB1) der Kreisstellen Kleve und Wesel im Jahr 2025	35
Starke Frauen – starke Zahlen: LandFrauen setzen 2025 auf Finanzen und Fachwissen	37
FACHSCHULE FÜR AGRARWIRTSCHAFT KLEVE.....	39
Winterball bei Mettwurst Thoenes	39
Renovierung Schulgebäude	40
Klassenfahrt der Ökoklasse	40
Klassenfahrt von LS und HLS	42
Lossprechung und Ehrung von 42 Fachkräften Agrarservice und 17 Agrarservicemeistern	42
VLF KLEVE-GELDERN-WESEL.....	44
VLF-Studienfahrt in die Normandie vom 19.05. bis 27.05.2025.....	44
Studienfahrt Landwirtschaftsschule Schiffdorf nach Polen vom 10.06. bis 17.06.2025....	45
VLF-Studienfahrt nach Island vom 30.08. bis 06.09.2025	47

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK

Liebe Leserinnen und Leser,

wie jedes Jahr freuen wir uns sehr, Ihnen den aktuellen Jahresbericht des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick, der Kreisstellen der Landwirtschaftskammer Kleve und Wesel, der Fachschulen sowie des VLF Kleve-Geldern und Wesel vorzustellen und über die aktuellen Entwicklungen zu berichten.

Der Bau unseres TUI-Stalls (Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstall) ist abgeschlossen und der Stall wurde von den Kühen bezogen. Wir freuen uns sehr über das große Interesse der Landwirte sowie der Politik an diesem Forschungsansatz. Mit den Arbeiten im TUI-Stall möchten wir Praxis und Forschung mit neuen Ideen und Erkenntnissen bereichern und den Dialog über die Zukunft der Rinderhaltung weiter voranbringen.

Die Fahrsiloplanlagen wurden renoviert und erweitert. Der Aufwand war enorm. Wir kennen und verstehen die Herausforderungen, vor denen auch die Praxis steht. Mit der Renovierung ist jedoch eine wichtige Basis für die Zukunft und für die Erfüllung der Aufgaben von Haus Riswick gelegt.

Auch der Eisenpass wurde saniert. Dies ist besonders wichtig für die vielen Menschen, die diesen Weg als Schulweg oder Radweg nutzen.

Das vom Kreis Kleve geplante neue Gebäude für das Berufskolleg mit den Fachrichtungen Landwirtschaft und Agrarservice befindet sich derzeit im Bau. Die Landwirtschaftskammer und die Landwirtschaft begrüßen diese Entwicklung sehr, da sie dazu beiträgt, die starke Stellung der Landwirtschaft in der Region weiter zu festigen.

Im Rahmen der geplanten Landesgartenschau in Kleve 2029 werden wir uns gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Waal am Projekt Agroforst beteiligen. Die ersten Pflanzungen sind bereits erfolgt.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten. Auf unserer Internetseite (www.riswick.de) stehen Ihnen jederzeit aktuelle Informationen zu den Ergebnissen unserer Versuche und den geplanten Seminaren sowie Veranstaltungen zur Verfügung.

Persönlich möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden, Landwirtinnen und Landwirten und Menschen im Umfeld für die große Unterstützung bedanken.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich in diesen immer herausfordernden Zeiten.

Ihr



Dr. Franz-Josef Stork

DAS AKTUELLE INTERVIEW

Wiebke Memmen



Lea Garmer, Beraterin Öko-Modellbetriebe und Wasserrahmenrichtlinie Grundwasser (Rheinland Nord)

Hallo Lea! Erzähl mal - Wie bist du zur Kreisstelle Kleve/Wesel gekommen?

Nach meinem Bachelorabschluss in den Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Nutzpflanzenwissenschaften im Jahr 2022 begann ich den Masterstudiengang Nutzpflanzenwissenschaften an der Universität Bonn. Während meines Studiums absolvierte ich auf Haus Riswick ein Praktikum im Bereich des Versuchswesens für Ackerbau, Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte und erhielt dadurch erste Einblicke in die Arbeit der Landwirtschaftskammer.

Als im November 2023 die Stelle als Beraterin für die Öko-Modellbetriebe sowie für die Wasserrahmenrichtlinie Grundwasser ausgeschrieben wurde, bewarb ich mich umgehend und wurde anschließend eingestellt. Im Rahmen eines Projektes der Öko-Modellbetriebe bin ich derzeit dabei, meine Masterarbeit zu verfassen.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Meine Stelle setzt sich aus zwei halben Stellen zusammen. Zum einen bin ich im Bereich der Wasserrahmenrichtlinie tätig. In dieser Funktion bin ich für die Grundwasserberatung im Kreis Kleve zuständig und betreue sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftende Betriebe. Zu meinen Aufgaben gehört unter anderem die Düngeberatung. Dabei geht es

beispielsweise um die Frage, wie eine möglichst grundwasserschonende Düngung umgesetzt werden kann, welches Zwischenfruchtmanagement für den jeweiligen Standort am besten geeignet ist und wie die Fruchtfolge gestaltet werden sollte, um den Grundwasserschutz bestmöglich zu berücksichtigen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil meiner Arbeit sind die Düngebedarfsermittlungen und Dünge dokumentationen, die als Grundlage für die Beratung dienen. Auf dieser Basis wird gemeinsam erarbeitet, welche Anpassungen notwendig sind und in welchem Umfang gedüngt werden sollte.

Die zweite halbe Stelle befasst sich mit den Öko-Modellbetrieben und ist deutlich praxisnäher ausgerichtet. Hier betreue ich drei Modellbetriebe sowie einen Projektbetrieb in ganz Nordrhein-Westfalen. Auf den Modellbetrieben werden vor allem Demoanlagen angelegt, die ebenfalls das Ziel verfolgen, grundwasserschonende Bewirtschaftungsformen in die landwirtschaftliche Praxis zu integrieren. Grundsätzlich versuchen wir, alle Maßnahmen zum Thema Grundwasserschutz auf den Betrieben umzusetzen. Im Jahr 2025 wurden auf den Betrieben beispielsweise Rosenkohl in Mulch angebaut oder die Drohnenaussaat getestet.

Über welches Thema schreibst du in deiner Masterarbeit?

In meiner Masterarbeit beschäftige ich mich mit sogenannten Saugplattenanlagen, die auf den Modellbetrieben installiert sind. Dabei handelt es sich um unterirdische Anlagen, bei denen in einer Tiefe von etwa 80 Zentimetern bis zu einem Meter Saugplatten mit angeschlossenen Pumpen eingebaut sind. Diese Saugplatten erfassen das Sickerwasser im Boden. Das gesammelte Wasser wird von uns alle zwei Wochen entnommen und anschließend von der LUFA analysiert. Auf diese Weise können wir untersuchen, wie hoch die Nitratkonzentration im Sickerwasser ist und welche Auswirkungen unterschiedliche Bewirtschaftungsmaßnahmen haben – beispielsweise eine variierende Düngeintensität.

Ergänzend dazu wurden an zwei Standorten sogenannte Lysimeteranlagen entnommen. Dabei handelt es sich um ungestörte Bodenmonolithe mit einem Durchmesser von etwa zwei Metern. Diese wurden in das Forschungszentrum Jülich überführt. Sowohl die Flächen mit den Saugplattenanlagen als auch die Lysimeterstandorte in Jülich werden identisch bewirtschaftet. In Jülich erfolgen die Messungen nach dem gleichen Prinzip wie im Feld, jedoch unter kontrollierten Laborbedingungen und mit höherer Messgenauigkeit.

Ziel meiner Masterarbeit ist es, die Ergebnisse aus dem Feldversuch mit denen aus dem Lysimeterversuch zu vergleichen und zu bewerten, inwieweit sich die beiden Systeme miteinander in Beziehung setzen lassen.

Was sind die Besonderheiten in deinem Job?

Mein Job ist äußerst abwechslungsreich: Ich arbeite viel draußen auf den Demonstrationsflächen in den unterschiedlichsten Betrieben – Gemüsebau, Ackerbau, Grünland –, beschäftige mich aber ebenso am Schreibtisch mit der Auswertung der Ergebnisse und der Organisation neuer Demoanlagen.

Besonders begeistert hat mich in diesem Jahr die große Zwischenfruchtdemonstration. Es war spannend, bei so vielen unterschiedlichen Varianten den Wachstumsverlauf über einen langen Zeitraum hinweg zu beobachten – angefangen bei verschiedenen Saatterminen bis hin zur Blühneigung der einzelnen Bestände.

Im Rahmen eines Feldtages haben wir die unterschiedlichen Varianten vorgestellt und gemeinsam diskutiert, welche Zwischenfrüchte – insbesondere im Hinblick auf ökologisch wirtschaftende Gemüsebaubetriebe – in die Fruchtfolge passen und was beim Anbau zu beachten ist. In diesem Jahr wurden die Zwischenfrüchte zudem geschnitten und beprobt. So können wir ermitteln, wie viel Stickstoff in der oberirdischen Biomasse

gebunden wurde. Dieser Stickstoff wird in der organisch gebundenen Form so über die kritische Phase im Jahr - die Sickerperiode im Herbst und Winter - vor Auswaschung geschützt und im Frühjahr zu Teilen dann der Folgekultur zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus werden regelmäßig Nmin-Proben in den einzelnen Varianten genommen. Anhand dieser Untersuchungen lässt sich feststellen, welche Zwischenfrucht besonders viel mineralischen Stickstoff aus dem Boden aufgenommen hat und in welchen Varianten kaum noch Nmin im Boden verbleibt. Diese Erkenntnisse sind wichtig, um den Gewässerschutz bestmöglich zu unterstützen.

Die Auswertungen bringen wir zu den Jahrestreffen auf den Modellbetrieben mit. Dort stellen wir die Ergebnisse vor, diskutieren sie gemeinsam und planen mit den Betriebsleitern der Öko-Modellbetriebe auf dieser Grundlage auch die kommenden Demonstrationsanlagen.

Unsere Arbeit ist insgesamt sehr praxisnah: Die Demonstrationsanlagen werden mit der vorhandenen Technik der Betriebe angelegt. Dadurch bleiben wir eng an den realen Bedingungen der Höfe. Die Betriebe bringen sich mit großer Offenheit und Begeisterung ein und steuern eigene Ideen bei. Dieser Austausch ist für meinen Arbeitsalltag eine große Bereicherung.

Liebe Lea, vielen Dank für den Einblick in deinen Arbeitsalltag und viel Erfolg bei deiner Masterarbeit!

AKTUELLES AUS DEM VBZL HAUS RISWICK

Start des Agroforst-Projekts

Wiebke Memmen

Am 6. Januar fiel in den Galleien in Kleve der Startschuss für ein zukunftsweisendes Agroforst-Projekt der Hochschule Rhein-Waal.

Gemeinsam mit der Stadt Kleve und dem Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick entsteht auf einer 3,3 Hektar großen städtischen Fläche die Agroforst-Demonstrationsfläche „Alleen 3“. Das Pilotprojekt soll innovative und nachhaltige Landwirtschaft am Niederrhein praxisnah erproben und sichtbar machen.



Agroforststreifen zwischen den Maispflanzen

Bei dem symbolischen Spatenstich betonten Vertreter aus Hochschule, Landwirtschaft und Politik die Bedeutung des Vorhabens für die Region. Im Rahmen des Projekts wurden in sechs Baumstreifen insgesamt 349 Gehölze gepflanzt. Die Kombination aus Ackerbau und Gehölzen – ein sogenanntes Agroforstsystem – soll ökologische und wirtschaftliche Vorteile vereinen. Zwischen den Baumreihen wird weiterhin klassische Landwirtschaft betrieben, während Blütmischungen und Straucharten in den Baumreihen die Biodiversität fördern.

Bei der Gehölzauswahl lag der Schwerpunkt auf Industrie- und Werthölzern wie Esskastanie, Traubeneiche oder Winterlinde sowie auf Stammhölzern wie Baumhasel und Elsbeere. Ergänzt wurde die Pflanzung durch Sträucher und Ziergehölze. Ziel ist es, geeignete Baumarten und Streifenbreiten für die Bedingungen am Niederrhein zu testen, Pflegeaufwand und Wirtschaftlichkeit zu untersuchen und gleichzeitig einen Beitrag zum Klima- und Artenschutz zu leisten.

Das Agroforst-Reallabor ist Teil des Projekts „TransRegINT – Transformation der Region Niederrhein: Innovation, Nachhaltigkeit und Teilhabe“, das im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Hochschule“ gefördert wird. Perspektivisch wird die Fläche auch in die Landesgartenschau 2029 eingebunden.

Einzug der Kühe in den TUI-Stall

Wiebke Memmen

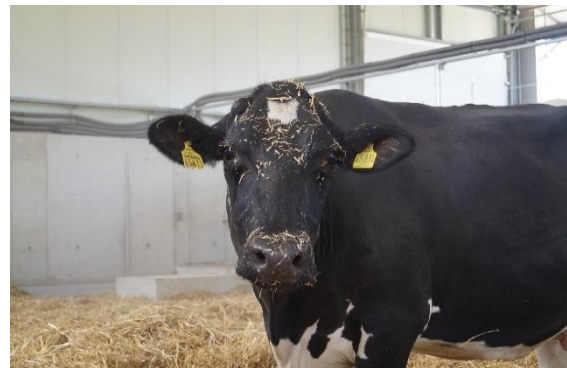
Am 6. Mai war es endlich soweit: Bei frühlingshaften Temperaturen zogen 120 Milchkühe in den neuen TUI-Stall (Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstall) ein.

Um den Anforderungen einer modernen Tierhaltung gerecht zu werden, die sowohl Umweltwirkungen als auch Tierwohl berücksichtigt, stehen Praxisbetriebe vor zunehmenden Herausforderungen. Die Landwirtschaftskammer NRW gibt hierfür praxistaugliche Empfehlungen, die auf Forschungs- und Versuchsergebnissen basieren. Aus diesem Grund wurde am Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick in Kleve über zwei Jahre ein in Deutschland einzigartiger Milchviehstall errichtet, der nun bezogen werden konnte.

In Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Universität Bonn sollen künftig die Wechselwirkungen zwischen Tierwohl und Umweltschutz erforscht werden. Der Stall besteht aus fünf räumlich abgetrennten Abteilen, die jeweils Platz für 24 Tiere bieten. Vier der Abteile verfügen über Spaltenböden, während ein Abteil als Strohhalm gestaltet ist. Die Spaltenböden unterscheiden sich in ihrer Beschaffenheit und Reinigungsart. Die baugleichen Güllelagerräume der Abteile sind komplett voneinander getrennt, sodass sowohl qualitative als auch quantitative Untersuchungen der Gülle möglich sind. Mit einer Lagerkapazität von jeweils einem Jahr eignet sich der Stall ideal zur Erstellung von Nährstoffbilanzen. Das Stalldesign ist zudem für die Emissionsmessung optimiert. Der Stall wurde in Windrichtung Südwest ausgerichtet und bietet eine 100 m freie Luftstromfläche, sodass die Messungen nicht durch die Topografie benachbarter

Stallungen beeinflusst werden. Die Luftzufuhr kann über Windschutzrollos reguliert werden. Das Verhalten der Tiere lässt sich über mehrere Kameras in den Abteilen beobachten. Das modulare Design ermöglicht zudem, zukünftig verschiedene Stalleinrichtungen zu testen, indem beispielsweise Bodenelemente oder Liegeflächen ausgetauscht werden.

Am Einzugstag wurden die Kühe gegen 11 Uhr aus den bisherigen Stallungen den 150 Meter langen Weg Richtung TUI-Stall getrieben. Über eine Selektion wurden sie in ihre zugewiesenen Abteile eingeteilt. Um 11:20 Uhr betrat die Kuh mit der Nummer 867 als Erste den neuen Stall. Danach füllten sich die Abteile zügig. Die Tiere erkundeten ihre Umgebung, einige begannen sofort zu fressen, andere ließen sich bereits von der Kuhbürste massieren, und im Strohabteil wälzten sich die Kühe genüsslich in der Einstreu.



Kuh nach dem Wälzen im Tiefstreuabteil des TUI-Stalls

Zusammenfassend war der Umzugstag ein voller Erfolg und wird allen Beteiligten sicherlich lange in Erinnerung bleiben.

Besuch des flämischen Ministers für Landwirtschaft und Umwelt

Wiebke Memmen

Am 28. Oktober besuchte der flämische Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Herr Jo Brouns, Haus Riswick. Begrüßt wurde der Minister von Karl Werring, Dr. Thorsten Klauke und Gregor Janknecht.

Im Anschluss hielt Martin Otten einen einleitenden Vortrag zum Thema „Emissionsreduktion in der Milchviehhaltung“, wobei der Schwerpunkt auf seinem Projekt „NPassend“ lag. Danach stellte Tim Wantulla das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Säure+“ vor. Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Ansäuerung von Gülle, wodurch der pH-Wert gesenkt und die Ammoniak-Emissionen auf dem Feld reduziert werden können.



Die Gäste aus Flandern zusammen mit Dr. Thorsten Klauke, Karl Werring und Gregor Janknecht im TUI-Stall

Anschließend hatten Herr Brouns und die weiteren Gäste die Gelegenheit, den TUI-Stall vor Ort zu besichtigen und sich einen direkten Eindruck von der Arbeit und den Forschungsansätzen zu verschaffen.

Spatenstich für das neue Berufskolleg

Wiebke Memmen

Am 27. Oktober erfolgte der Spatenstich für den Neubau des Berufskollegs Kleve auf dem Gelände des VBZL Haus Riswick. Seit 2005 arbeiten das Berufskolleg und die Landwirtschaftskammer NRW hier eng zusammen, um Berufsschüler praxisnah auszubilden.

Bisher stehen vier Klassenräume zur Verfügung – zu wenig für die rund 350 Auszubildenden in den Berufen Landwirt/-in, Landwirtschaftsfachwerker/-in und Fachkraft Agrarservice. Zudem fehlen Lager-, Lehrer- und Sozialräume, die digitale Ausstattung ist unzureichend.

Der Neubau wird acht Klassenräume, ein Lernzentrum, ein Schulbüro sowie ein Lehrerzimmer mit Nebenräumen enthalten. Ein offenes Foyer, große Fensterfronten, ein Gründach und Photovoltaik sorgen für eine moderne, helle Lernatmosphäre. Die Bauarbeiten sollen Ende 2026 abgeschlossen sein.

„Die Modernisierung stärkt die Ausbildung der jungen Menschen in den ‚grünen Berufen‘ und bereitet sie optimal auf die Anforderungen der zukünftigen Landwirtschaft vor“, betont Dr. Franz-Josef Stork.



Startschuss für das neue Berufskolleg auf Haus Riswick

Auszubildene und FÖJler VBZL Haus Riswick 2025 – 2026



Luca Bastian Andres

2. Ausbildungsjahr



Leonie Ahlmann

3. Ausbildungsjahr



Mathis Fink

3. Ausbildungsjahr



Julia Maria Cammans

1. Ausbildungsjahr



Celina Grolleman

FÖJ



Luca Joel Schreiber

1. Ausbildungsjahr



Joschka Salingré

FÖJ

RINDERHALTUNG

Aktuelles zum Projekt

NPassend

Martin Otten, Lea Hoffmann, Dr. Christian Böttger

Ende September wurde der Fütterungsversuch im Projekt NPassend abgeschlossen. Der Versuch erstreckte sich von Mai 2024 fast über 500 Tage bis Ende September 2025. Beobachtet wurden über 70 Tiere in zwei Versuchsgruppen über eine Spätlaktationsphase (≥ 180 Laktationstage), die anschließende Trockenstehphase und die folgende Laktation bis zum 180. Laktationstag. Die Tiere wurden in der Spätlaktation differenziert mit Rohprotein versorgt und in den anderen beiden Phasen gleich gefüttert (s. Tab. 1).

Tab. 1: Angestrebte Rohproteingehalte in g/kg Trockenmasse (TM) in den einzelnen Fütterungsphasen

Fütterungsphase	Kontrolle	Versuch
Spätlaktation	140	120
Trockenstehzeit	135	
Frühlaktation	160	

Mit dem Fütterungsversuch sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- Auswirkungen einer rohprotein-reduzierten Fütterung auf die Tierleistung und die Stickstoffnutzungseffizienz.
- Auswirkungen einer reduzierten Rohproteinversorgung auf die anschließende Trockenstehphase und den Start in der Folgelaktation.
- Auswirkungen der Rohproteinversorgung auf die Emissionen von Ammoniak (NH₃).

Die Emissionsmessungen werden mit dem Projektpartnern des Instituts für Landtechnik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn bearbeitet.

Erste Ergebnisse

Die im Jahr 2023 von der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie veröffentlichten neuen Empfehlungen für die Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen werden aktuell in die Praxis überführt. Das Proteinsystem wurde umfangreich überarbeitet und der Bedarf wird in Form von dünn darmverdaulichem Protein (sidP) und dünn darmverdaulichen Aminosäuren (sidAA) angegeben. Im Folgenden wird ein Einblick in die vorgelegten Rationen und die Proteinversorgungslage in der Spätlaktation nach den neuen Empfehlungen gegeben.



Trennung des Stalls in drei separate Lufträume zur gezielten Messung von Emissionen

Die Rationen der beiden Varianten setzten sich zu gleichen Teilen aus den Grobfuttern Grassilage, Maissilage und Stroh zusammen. Zusätzlich bestand die Mischration neben Mineralstoffen aus einem Konzentratmischfuttermittel mit 30 % der TM. Durch unterschiedliche Anteile der Komponenten im Konzentratfuttermittel wurde der Rohproteingehalt auf die Zielgehalte eingestellt. Im finalen Datensatz wurden Rohproteingehalte von 145 g/kg TM in der Kontrollvariante und 126 g/kg TM in der Versuchsvariante erreicht, bei sonst identischen Energiegehalten von 11,3 MJ ME.

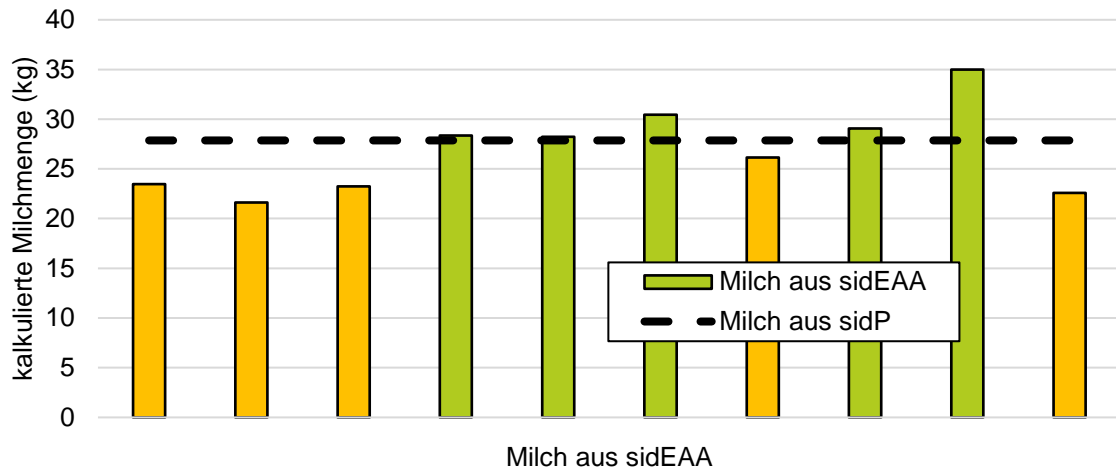


Abb. 1: Kalkulierte Milchmenge nach dünn darmverdaulichem Protein (sidP, gestrichelte Linie) und dünn darmverdaulichen essentiellen Aminosäuren (sidEAA, Balken) der Kontrollgruppe

In der Abbildung 1 ist beispielhaft die kalkulierte Milchmenge auf Basis des Proteins der Kontroll-Variante (146 g Rohprotein/kg TM) dargestellt. Die einzelnen Balken in der Abbildung repräsentieren die kalkulierte Milchmenge anhand aller zehn essentiellen Aminosäuren. Diese können von der Kuh nicht selbst gebildet werden und müssen daher entweder über die Pansenmikroben oder über im Pansen nicht abgebauten Futterprotein bereitgestellt werden.

Die kalkulatorischen Milchmengen ergeben sich aus den aufgenommenen Proteinmengen abzüglich des Proteins, das die Tiere für Erhaltung und Trächtigkeit benötigen. Aus dem Milchproteingehalt lässt sich bestimmen, wie viel Protein oder Aminosäuren pro Kilogramm Milch erforderlich ist, und daraus wird die kalkulatorische Milchmenge berechnet. Im bisherigen System wurde der Bedarf für die Milchmenge mit dem nutzbaren Rohprotein am Duodenum (nXP) berechnet. Eine Versorgungsbeurteilung aller Aminosäuren war nicht Teil der Ableitungen zum nXP-System.

Das neue Proteinbewertungssystem der GfE (2023) zeigt auf, dass die Versorgung an Protein (sidP) nicht die einzige Größe für die Milchproduktion ist, sondern eine differenzierte Betrachtung der Versorgung

mit den einzelnen Aminosäuren möglich ist. Hier liegen noch weitere Potenziale für eine nährstoffangepasste Versorgung der Tiere.

Praxiserhebung

Ergänzend zum Fütterungsversuch wird im Projekt eine Praxiserhebung auf milchviehhaltenden Betrieben in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Dabei werden der Stickstoff- und Phosphor-Versorgungsstatus der Milchkühe sowie Chancen und Hemmnisse bei der Umsetzung von Strategien zur Reduktion der Ausscheidungen dieser Nährstoffe erhoben. Die Erhebung läuft noch bis zum Frühjahr 2026, im Anschluss erfolgt die Auswertung der Daten.

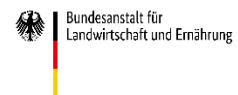
Weiterer Fahrplan

Die finalen Ergebnisse werden zum Ende 2026 im VBZL Haus Riswick vorgestellt.

Gefördert durch:



Projekträger:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ergebnisse des Projektes „InnoRind“ – Erprobung innovativer Haltungsverfahren bei Kälbern

Kirsten Schmitz

Die Aufzucht von Kälbern ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Milchviehhaltung. Doch wie wirkt sich die Wahl der Haltung auf Gesundheit, Wachstum und Stress der Tiere aus? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, hat die LWK NRW auf dem Betrieb Haus Riswick im Rahmen des Projekts InnoRind zwei Versuchsreihen mit Holstein-Kälbern durchgeführt. Dabei standen unterschiedliche Haltungssysteme im Fokus: Einzelhaltung und Paarhaltung in Boxen der Firma Topcalf oder Einzel- und Kleingruppenhaltung in überdachten Iglus der Firma Holm&Laue.



Dreier TopCalf-Hütten mit der Möglichkeit Kälber einzeln oder zu zweit zu halten

Insgesamt wurden knapp 250 Kälber zufällig auf diese vier Systeme verteilt. Die Fütterung war dabei standardisiert: Die Kälber bekamen zunächst Biestmilch und später einen Milchaustauscher, welcher durch spezielles Kälberkonzentratfutter ergänzt wurde. Nach entweder zwei oder vier Wochen im jeweiligen Haltungssystem wurden sie in größere Gruppen mit Tränkeautomaten umgestallt.

Während der Versuchsreihen wurden Daten zu Gesundheit, Gewichtszunahmen und Stressreaktionen der Kälber erfasst. Die Gesundheit wurde anhand eines Scoringsystems bewertet, bei dem bspw. Allgemein-zustand, Nasenausfluss und Kot-konsistenz regelmäßig kontrolliert wurden. Um die Stresstoleranz der Kälber zu messen, wurde der Cortisolgehalt im Speichel einmal innerhalb der ersten zwei bzw. vier Wochen und vor und nach dem Umstallen in die Großgruppe analysiert. Zudem erfolgten regelmäßige Gewichtsmessungen, um das Wachstum der Kälber genau zu dokumentieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Gesundheitszustand der Kälber im Wesentlichen unabhängig von der Haltung war – mit Ausnahme einer leicht erhöhten Frequenz von Nasenausfluss bei Kälbern in Kleingruppenhaltung im ersten Versuchsdurchgang und einem leicht besseren Allgemeinbefinden bei Kälbern in Einzeliglus im zweiten Versuchsdurchgang. Entscheidend für die tägliche Gewichtszunahme war vor allem die Menge des aufgenommenen Milchaustauschers: Je mehr die Kälber tranken, desto besser wuchsen sie. Weibliche Kälber wiesen dabei eine leicht geringere Zunahme auf als männliche Tiere. Bemerkenswert war, dass die Haltung selbst weder im geburtsnahen Zeitraum noch über die gesamte Tränkeperiode hinweg einen signifikanten Einfluss auf das Wachstum hatte.

Die Stressreaktionen, gemessen über die Speichel-Cortisolkonzentration, zeigten deutliche Unterschiede zwischen den Haltungssystemen. Die Paarhaltung ermöglichte zwar sozialen Kontakt, zeigte aber entgegen der Erwartungen höhere Stresswerte, was auf mögliche Instabilitäten in der sozialen Rangordnung oder fehlende Rückzugsmöglichkeiten hindeuten könnte. Demgegenüber erwies sich die Kleingruppenhaltung in Iglus als

vergleichsweise stressarm, was sich in niedrigeren Cortisolwerten wider-spiegelte. Tiere, die schon mit zwei Wochen an den Tränkeautomaten gekommen sind, zeigten außerdem eine geringere Stressreaktion beim Umstallen.

Ein Vergleich der beiden Versuchsreihen in Bezug auf das Wachstum offenbarte zudem, dass unterschiedliche Umstallzeitpunkte in die Großgruppe mit Tränkeautomat (nach 2 vs. 4 Wochen) zu messbaren Unterschieden führten. Kälber die bereits nach zwei Wochen umgestallt wurden, hatten in ihren ersten vier Lebenswochen geringere Tageszunahmen, als Kälber bei denen die Umstallung erst nach diesen vier Wochen geschah. Allerdings konnten sie dies im Rest der Tränkeperiode aufholen, sodass ihre gemittelten Tageszunahmen über den gesamten Tränkezeitraum von 70 Tagen über denen der später umgestallten Tieren lagen.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Fütterungsqualität und -menge sowie Hygiene und Tierbeobachtung stets im Fokus stehen sollte, denn sie sind maßgeblich für das Wachstum und die Gesundheit der Tiere verantwortlich. Alle Haltungsformen bieten gute Bedingungen, wenn sie fachgerecht umgesetzt werden. Allerdings sollte beim Umstallen in die Gruppe auf eine möglichst stressarme Gestaltung geachtet werden. Hier können Paar- oder Kleingruppenhaltung in den ersten Lebenswochen eine wertvolle Unterstützung sein, um die Kälber an den Umgang mit Artgenossen zu gewöhnen. Insgesamt zeigen die Versuche, dass die Wahl des Haltungssystems zwar wichtig ist, das Tierwohl und die Leistung der Kälber jedoch von vielen Faktoren abhängen – von der Fütterung über das Management bis hin zur sozialen Umgebung. Die Kombination aus intensiver Fütterung, stressarmem Handling und sinnvoller Gruppengröße schafft die besten

Voraussetzungen für eine gesunde und erfolgreiche Kälberaufzucht.



Die ersten Monate im TUI-Stall

Frederike Schüren

Seit der Inbetriebnahme des TUI-Stalls am 6. Mai sind nun ein paar Monate vergangen. Die frisch eingezogenen Kühe haben sich offensichtlich gut eingelebt, die Atmosphäre im Stall ist ruhig und ausgeglichen. Die Stalleinrichtungen, darunter Liegeboxen und Kuhbürsten, wurden sofort angenommen und intensiv genutzt. Durch die großflächigen Wandöffnungen fällt viel Tageslicht in den Stall, was eine helle Umgebung schafft.



Kühe im Selbstfang-Fressgitter

Zu Beginn des Aufstellungsprozesses traten verschiedene technische und systembedingte Herausforderungen auf, die jedoch durch gezielte Nachbesserungen zeitnah behoben werden konnten. Besonders die Routenführung der Spaltenroboter war ein entscheidender Faktor für den reibungslosen Ablauf im Stall.

Für aktuelle Versuche im TUI-Stall kooperiert die Landwirtschaftskammer NRW mit dem Institut für Landtechnik der Universität Bonn und der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Die Universität Bonn überwacht die Emissionen und bewertet die verschiedenen Bodensysteme. Messungen von Methan, Lachgas, Kohlendioxid, Ammoniak und Wasserstoff erfolgen kontinuierlich mit einem Spektrometer.

Bereits zwei Wochen vor der Aufstallung der Tiere wurden Leermessungen durchgeführt, um die Hintergrundemissionen zu bestimmen. Durch die Aufstallung in einem vollständig unberührten Stall konnten die Emissionen der Tiere in den ersten Tagen isoliert erfasst werden, ohne Beeinflussung durch Ausgasungen aus den Güllekellern. Der TUI-Stall ist darüber hinaus Teil des EmiMod-Projekts, das vergleichende Messungen ermöglicht. Zusätzlich installierte die LUFA Nord-West eigene Messtechniken in einem Abteil und plant weitere Messungen an drei Terminen im Jahr 2026.



Zusätzliche Messtechnik der LUFA

Die Tierärztliche Hochschule Hannover konzentriert sich auf die Tierwohlaspekte im Stall. Untersucht werden unter anderem die Klauengesundheit, die Hygiene der Tiere sowie das Verhalten auf den unterschiedlichen Bodenbelägen. Als Indikatoren dienen unter anderem die sogenannte Drei-Punkt-Stellung. Vier Tage pro Woche werden zu unterschiedlichen Tageszeiten Videoaufnahmen des gesamten Tierbereichs erstellt und ausgewertet, um eine fundierte Beurteilung des Tierwohls zu ermöglichen.

Der TUI-Stall vereint somit modernste Stalltechnik mit wissenschaftlicher Begleitung und bietet sowohl für die Praxis als auch für Forschung optimale Voraussetzungen.

Neue Mitarbeiter auf Haus Riswick

Frederike Schüren und Markus Steger

„Mein Name ist Frederike Schüren und ich bin seit Februar 2025 als Versuchsassistentin im Rahmen des neuen TUI-Stalls eingestellt. Hier bin ich für die Erfassung der Daten und zusammen mit dem Team für die Betreuung der Versuchstiere zuständig. Außerdem beinhaltet meine Arbeit die Kommunikation mit den Versuchspartnern, hier insbesondere die Universität Bonn und die Tierärztlichen Hochschule Hannover.“



Frederike Schüren, Versuchsassistentin im Projekt TUI-Stall

Ich wohne und bewirtschafte gemeinsam mit meinem Mann und meinen drei Töchtern einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Bullenmast und Ackerbau in Kamp-Lintfort. Meine Leidenschaft für Rinder hat sich schon sehr früh entwickelt, weshalb der Entschluss fiel, nach dem Abitur Tierwissenschaften in Bonn zu studieren. Während und nach des Masterstudiums habe ich zwei Sommer auf einer Alm in Tirol gearbeitet. Außerdem habe ich bereits zu dieser Zeit Haus Riswick kennengelernt, da ich ein freiwilliges 4-wöchiges Praktikum absolviert habe.

Die Arbeit als Versuchsassistentin auf Haus Riswick macht mir sehr großen Spaß. Die Aufgaben sind sehr abwechslungsreich und es ist eine Freude mit dem Team

zusammen zu arbeiten. Ich freue mich auf die weitere Zeit hier auf Haus Riswick.“

„Seit Februar 2025 bin ich, Markus Steger, im Ökobetrieb von Haus Riswick angestellt. Hier bin ich für die Betreuung der Milchviehherde und der weiblichen Nachzucht zuständig, sowie für die Bewirtschaftung der Grünlandflächen.“



Markus Steger, Landwirtschaftlicher Mitarbeiter in der ökologischen Milchviehhaltung

Nach meiner Ausbildung zum Landwirt habe ich 1,5 Jahre auf einem Mutterkuh- und Bullenmastbetrieb gearbeitet, um mein Gesellenjahr zu absolvieren. Danach habe ich die zweijährige Fachschule in Kleve besucht. Diese konnte ich erfolgreich mit dem staatlich geprüften Agrarbetriebswirt mit Schwerpunkt ökologischer Landbau abschließen. Danach folgten weitere 3,5 Jahre auf dem Mutterkuh- und Bullenmastbetrieb bevor ich Anfang 2025 die Stelle im Ökobetrieb angetreten bin.“

Mob Grazing: Das Potenzial einer alternativen Weidestrategie

Anne Verhoeven

In Anbetracht der klimatischen Veränderungen mit extremen Großwetterlagen ist die Entwicklung resilienter Weideverfahren erforderlich, um auch zukünftig die Verfügbarkeit qualitativ und quantitativ hochwertigen Grobfutters sicherzustellen. Als potenzielle Methode wird die Weidestrategie „Mob Grazing“ diskutiert. Es handelt sich um eine Weidestrategie innerhalb des Systems der Rotations- bzw. Umtriebsweide. Im Ökobetrieb des VBZL Haus Riswick werden seit 2021 umfangreiche Praxisversuche zum Thema durchgeführt.

Merkmale

- Höherer Aufwuchs
- Lange Ruhezeiten des Aufwuchses
- Hoher Tierbesatz
- Kurze Beweidungsdauer
- Hoher Weiderest-Anteil bildet Mulchschicht und fördert Bodenleben/ Bodenfruchtbarkeit

Ziele

- Überweidung vermeiden
- Keine Futterselektion
- Mehr Wurzelmasse und -tiefe
- Bildung einer Mulchschicht durch Niedertreten der Weidereste
- Gleichmäßige Kot-Harn-Verteilung
- Humusaufbau + CO₂-Speicherung

Material und Methoden

45 Milchkühe weiden im Rahmen der Mob Grazing – Weidestrategie halbtags (Frühjahr + Herbst = 8 Stunden Tagweide; Sommer: 12 Stunden Nachtweide) auf ca. 10 ha Weiden und 2 ha Saladebuffet – Ackerfuttermischung bestehend aus 70%

Gräser-Anteil (Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Wiesenlieschgras, Knautgras und Rohrschwingel), 15% Klee-Luzerne-Anteil (Weißklee, Rotklee und Luzerne) sowie 15% Kräuter-Anteil (Wiesenkümmel, Zichorie und Spitzwegerich. Ergänzend zur Halbtagsweide erhält die Herde eine Mischration und Konzentratfutter nach Milchleistung im Stall.

Datenerfassung

- Aufwuchshöhen + Erträge
- Futterqualitäten
- Pflanzenbestandszusammensetzung + Weiderest-Erfassung
- Rationszusammensetzung + Futteraufnahme im Stall
- Milchleistungsprüfung, Körperkondition und Lebendmassebestimmung
- Wetterdaten + Bodenkundliche Parameter
- Pflanzensoziologie + Entomologie

Hypothesen

- Akzeptable Milch-Weideleistungen (Nettoweideleistungen)
- Steigerung von Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Weide- und Flächenleistung

Ergebnisse in Kürze

Die Niederschlagsmengen der Monate April bis Oktober betragen 286 mm im Jahr 2022, 573 mm im Jahr 2023, wobei diese überwiegend in der zweiten Vegetationshälfte ab Juli gefallen sind sowie 508 mm im Jahr 2024, die relativ gleichmäßig über alle Monate verteilt waren. Damit herrschten in den Versuchsjahren sehr unterschiedliche Wachstumsbedingungen für die Weideflächen vor. Dies spiegelt sich auch in den Trockenmasse- und Energieerträgen sowie in den Weideleistungen wider (Tab. 1 + 3).

Tab. 1: Erträge, Energie- und Rohproteingehalte der Aufwüchse der beiden Mob Grazing-Flächen „Renzkat“ und „Lenzen“ in den Jahren 2022-24

Untersuchungsparameter	2022	2023	2024
	Renzkat/ Lenzen	Renzkat/ Lenzen	Renzkat/ Lenzen
Energiegehalt, MJ NEL kg TM ⁻¹	6,0 - 7,1	5,9 - 6,6	5,8 - 6,4
Rohproteingehalt, % der TM	12,2 – 20,4	11,1 – 19,5	10,6 - 19,7
Trockenmasseertrag, dt TM ha ⁻¹	74 - 83	105 - 108	108 - 121
Energieertrag, MJ NEL ha ⁻¹	48.000 - 54.000	66.000	64.000 - 74.000

TM= Trockenmasse, NEL = Nettoenergie-Laktation

Die visuelle Ertragsanteilsschätzung von Gräsern, Klee und Kräutern ergab einen Anstieg des Gräser-Anteils, jedoch einen Rückgang des Weißklee- und Kräuter-Anteils in den Jahren 2022 bis 2024 im Vergleich zur Kurzrasenweide (Abb. 1). Die Pflanzenbestandszusammensetzung unter Mob-Grazing-Weide-Bedingungen veränderte sich in dem Untersuchungszeitraum in Richtung einer größeren Gräser-Diversität mit sinkendem Futterwert (nach Klapp).

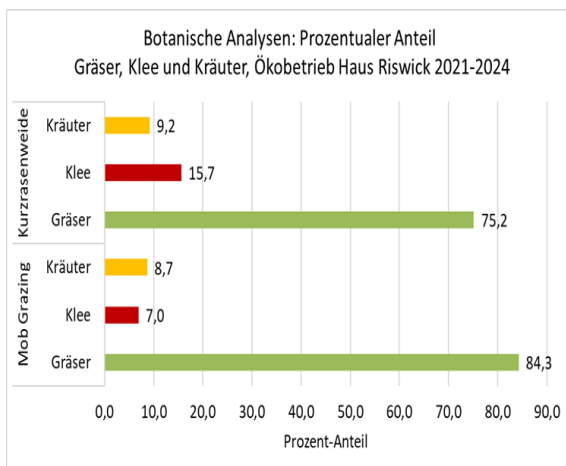


Abb. 1: Prozentualer Anteil Gräser, Klee und Kräuter auf Mob Grazing- und Kurzrasenweide 2021-2024

Die Ruhe- bzw. Regenerationszeit der einzelnen Weidekoppeln lag im Untersuchungszeitraum zwischen 20 und 75 Tagen. Die sehr langen Ruhezeiten

wurden vor allem in Zeiträumen mit trockenheitsbedingter Aufstallung der Tiere erreicht.

Tab. 2: Mittlere MLP-Herdenleistung während der Weideperioden 2022 - 2024

Jahr	ECM (kg/Tag)	ECM (kg/Tag) aus Weide	ECM (kg/Tag) aus MR und KF	KF (kg/Tag)	KF (g/kg) ECM
2022	30,1	7,2	22,9	4,6	153
2023	28,2	8,5	19,7	4,8	170
2024	28,6	13,0	15,6	4,5	161
MW	29,0	9,6	19,4	4,6	161

MR = Mischration, ECM = energiekorrigierte Milchmenge, KF = Konzentratfutter

Im Durchschnitt der drei Weidejahre lag die ECM-Leistung bei insgesamt 29 kg je Kuh und Tag (Tab. 2). Im Rahmen der Halbtagsweide konnten im Mittel täglich knapp 10 kg ECM je Kuh aus der Mob Grazing – Weide und knapp 20 kg ECM/Kuh/Tag aus der Mischration plus Konzentratfutter im Stall erzeugt werden. Die Konzentratfutter-Effizienz betrug im Durchschnitt 161 g Konzentratfutter je Kilogramm ECM.

Tab. 3: Weide- und Flächenleistung der Jahre 2022, 2023 und 2024

Leistungsmerkmale	2022/23	2024
Weideleistung kg ECM Kuh ⁻¹ Jahr ⁻¹	1.480	1.893
Weideleistung kg ECM ha ⁻¹ Jahr ⁻¹	6.142	11.623
Flächenleistung kg ECM ha ⁻¹ Jahr ⁻¹	8.910	11.623
Weidetagleistung kg ECM Kuh ⁻¹ Tag ⁻¹	8,0	13,0
Weidebesatzstärke Kühe ⁻¹ Hektar ⁻¹	4,2	6,1
Weidefläche Hektar ⁻¹	10,7	6,5

ECM = energiekorrigierte Milchmenge

Durch die zusätzliche Schnittnutzung im Jahr 2023 erweiterte sich rechnerisch die flächenbezogene Milchleistung um die aus der Erntemenge erzeugbare Milchmenge. Daraus ergibt sich eine Flächenleistung von 8.910 kg ECM je Hektar und Jahr im Durchschnitt beider Jahre. Die Weidetagleistung lag im Mittel beider Jahre bei 8 kg ECM pro Kuh. Im deutlich wüchsigeren Weidejahr 2024 wurden infolge günstiger Witterungsbedingungen mit ausreichenden Niederschlagsmengen sowie einer optimalen Niederschlagsverteilung sehr gute Weideleistungen erzielt.

Erkenntnisse und Erfahrungen

Vor dem Hintergrund der langjährig erhobenen Leistungsdaten im System der Kurzrasenweide im Ökobetrieb Haus Riswick (2009 bis 2020), ist die Weidestrategie „Mob Grazing“ als Halbtagsweide mit einer angepassten Zufütterung im Stall in der Lage vergleichbare jährliche Weideleistungen und zu erzielen. Die Laktationsherde weidet im Rotationsverfahren während der gesamten Weidesaison von Frühjahr bis

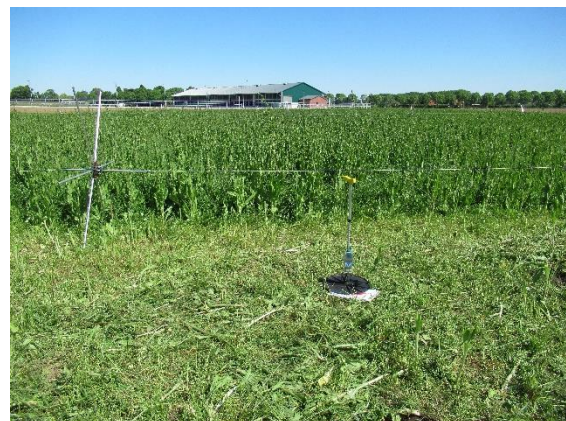
Herbst sehr zufrieden. Die Weidenarbe des Grünlands verändert sich deutlich in Richtung eines erhöhten diverseren Gräser-Anteils mit abnehmendem Futterwert und sinkenden Leguminosen- und Kräuteranteils.



Kurzrasenweide im Frühjahr 2025



Mob Grazing im Frühjahr 2025



Saladebuffet: Mob Grazing im Frühjahr 2025



Saladebuffet mit blühender Zichorie (Wegwarte) im trockenen Sommer 2025

Fazit

Eine abschließende umfassende Bewertung der Weidestrategie „Mob Grazing“ erfordert zwingend weitere Versuchsjahre, um neben den tierischen Leistungsdaten auch die pflanzensoziologische Entwicklung sowie diverse Ökosystemleistungen (Boden-parameter: Feuchte + Temperatur, C-Akkumulation, Floristische + Faunistische Biodiversität) hinreichend erfassen, einordnen und interpretieren zu können.

Kälberweide: So geht's

Anne Verhoeven

Der Ökobetrieb Haus Riswick ist seiner Zeit voraus: Von 2012 bis 2019 wurden Weideversuche mit Kälbern durchgeführt. Das Thema ist top aktuell. Biobetriebe müssen ihren Kälbern und Rindern während der Weidezeit (April bis Oktober) Weidegang anbieten. Das schreibt die EU-ÖKO-VO vor.

Mit guter Praxis klappt's

Für die ökologischen Milchkuhbetriebe ist die Kälberweide verpflichtend. Doch auch unabhängig von gesetzlichen Bestimmungen spricht einiges für das Haltungssystem – und das nicht nur für Biobetriebe. Regelmäßiger Weidegang fördert das Tierwohl und die Tiergesundheit. Die Weide bietet Platz und einen griffigen Boden bei entsprechender Witterung. Der Bewegungs- und Spieldrang der jungen Tiere kann auf der Weide bestens gelebt werden. Sie können ihr art eigenes Verhalten unter Gleichaltrigen in der Gruppe in idealer Weise ausleben und lernen bereits sehr früh Weidefutter zu fressen. Ausreichend Sonnenlicht ist Voraussetzung für die Bildung von Vitamin D für die Knochenbildung und somit zur Förderung gesunden Wachstums. Eine gut geführte Kurzrasenweide bietet den Kälbern eine hochwertige Futtergrundlage, welche nicht nur der natürlichen Ernährung der jungen Wiederkäuer entspricht, sondern einem Konzentratfutter in der Regel auch ökonomisch überlegen ist.

Kälber an Weide gewöhnen

Das Weideprojekt im Öko-Betrieb Haus Riswick mit Weidekälbern ab 4. Lebensmonat gibt Hinweise auf die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weidegewöhnung. Nach abrupter Umstellung von Kälberaufzuchtphase mit

Milchversorgung und bedarfsgerechtem Fütterungsangebot auf Weidegang ohne Zufütterung im Jahr 2019 stagnierten die Zuwachsleistungen und gingen tierindividuell phasenweise sogar zurück. Im Durchschnitt der Weidejahre 2018 bis 2020 konnten rund 840 g Tageszunahmen je Weidetier erzielt werden. In Phasen knapper Weidefuturaufwüchse erfolgte eine angemessene Zufütterung der Milchkuhration im Stall. Dennoch deutet vieles darauf hin, dass das Fressen des Weideaufwuchses qualitativ hochwertiger Kälberweiden im System der Kurzrasenweide zunächst „gelernt sein muss“. Versuchsergebnisse aus den Weidejahren 2015 bis 2017 bestätigen Tageszunahmen von 800 g je Tier während der gesamten Weideperiode nur durch Weidegang ohne Zufütterung, allerdings nach kontinuierlicher Weidegewöhnung der Kälber. Dabei hat sich das System der Kurzrasenweide mit seinen qualitativ hochwertigen, energiereichen und hochverdaulichen Gräsern und Weißklee für die Kälberaufzucht sehr bewährt. Um die Umstellung der Tiere auf das Weidefutter zu erleichtern, kann während der dreimonatigen Aufzuchtperiode schon ein Weidezugang gewährt werden, so dass die Kälber bereits sehr früh lernen, Weideaufwuchs (Gräser und Klee) zu fressen. Oder der Übergang gestaltet sich kontinuierlich, indem die Absetzkälber zunächst für eine Übergangsphase (4. bis 6. Lebensmonat) im Rahmen der Halbtagsweide neben dem Weidegang auf der Kurzrasenweide noch einen Zufütter-Anteil (Mischration der laktierenden Kühe) plus ggf. Konzentratfutter im Stall erhalten. Ein zu großes Futterangebot im Stall wirkt jedoch kontraproduktiv, da dann die Gefahr der verhaltenen Weidefuturaufnahme besteht, so dass die Vorteile der Kurzrasenweide bei einem guten Management dann nicht greifen.



Kälber auf Kälberweide

Fazit

Weide-Pflicht für Öko -Kälber und -Rinder: Ein Weide-Angebot während der Aufzuchtphase hilft Kälbern dabei, schon sehr früh Weidefutter aufzunehmen und in Zuwachsleistungen umzusetzen.

Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung Haus Riswick

A. Verhoeven	Auf die Weide, fertig, los! Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 10/2025, S. 40
A. Verhoeven	Von früh genutzten Weiden profitieren LZ Rheinland, Ausgabe 10/2025, S. 33 - 34
A. Verhoeven	Wirtschaftliche Weide maximal nutzen Newsletter Ökolandbau NRW Nr. 13, 31.03.2025, S. 1 - 4
A. Verhoeven	Weide – kostengünstig und klimafreundlich LZ Rheinland, Ausgabe 13/2025, S. 38 - 39
A. Verhoeven	Die Frühjahrsweide effizient nutzen LZ Rheinland, Ausgabe 18/2025, S. 36 - 37
A. Verhoeven	Weiden mit Weitsicht Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 41/2025, S. 34
J. Stratbücker	Kälberweide – so geht's!
A. Verhoeven	top agrar Süd extra, Ausgabe 9/2025, S. R 15 - 17
A. Verhoeven	Herbstweide mit Augenmaß Newsletter Ökolandbau NRW Nr. 38/2025, 10.10.2025, S. 1 - 4
A. Verhoeven	Sechs Regeln für die Herbstweide Newsletter Ökolandbau NRW Nr. 39/2025, 17.10.2025, S. 1 - 3
A. Verhoeven	Gute Entwicklung auch mit Vollweide möglich Newsletter Ökolandbau NRW Nr. 43/2025, 11.11.2025, S. 1 - 6
C. Böttger L. Hoffmann K. Heimann S. Braam M. Otten G. Janknecht	Einfluss eines fettreichen Ergänzungsfuttermittels auf Leistung und Methanemission von Milchkühen Tagungsband Forum angewandte Forschung 28./29.04.2025, S. 112 - 115

M. Otten G. Janknecht S. Braam L. Hoffmann K. Heimann C. Böttger	Energie- und Proteinbewertung nach GfE 2001 und GfE 2023: Ergebnisse eines Fütterungsversuchs Tagungsband Forum angewandte Forschung 28./29.04.2025, S. 32 - 35
L. Hoffmann	Neues rund um die Fütterung LZ Rheinland, Ausgabe 48/2025, S. 47 - 48
L. Hoffmann C. Böttger S. Braam	Rohrschwinger: eine Silage-Alternative? Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 27/2025, S. 34 - 35

Riswicker Stallbautage

1 Stunde gebührenfreie Bau- und Technikberatung von 09:00 – 16:00 Uhr in den Ställen von Haus Riswick

Anmeldung bei Sabine Pittgens erforderlich:

Tel.: 02945 989 434

E-Mail: sabine.pittgens@lwk.nrw.de

Weitere Informationen zu den Seminaren und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.riswick.de/bildung



SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG

Riswicker Böcke auf der deutschen Elite Auktion

Michel Blechmann

Erstmals nahmen 2025 Jährlingsböcke aus der Zucht des VBZL Haus Riswick an der deutschlandweiten Schwarzkopf und Suffok Elite Auktion teil. Aufgrund der Ausbreitung der Blauzungkrankheit (BTV Typ 3) wurde die für Februar geplante Veranstaltung auf den 31. März bis 02. April 2025 verlegt.

Für diese Auktion kann man als Zuchtbetrieb seine Tiere nicht direkt anmelden. Die Böcke müssen sich erst bei einer Vorauswahl qualifizieren. Diese fand bereits Anfang Dezember 2024 statt. Dabei wurden die Böcke von Mitarbeitern des Schafzuchtverbandes NRW begutachtet und anschließend gekört. Besonders erfreulich war hierbei, dass zwei der vorgestellten Böcke die Höchstnote 9 für die Bemuskelung erhielten. Die Plätze für die Elite-Auktion sind in NRW aufgrund der vielen erfolgreichen Züchter von Schwarzköpfigen Fleischschafen sehr begehrt. Pro 150 Mutterschafe im Herdbuch darf der Zuchtverband einen Platz auf der Elite-Auktion vergeben, dies bedeutet, dass es für NRW nur 12 Plätze gab.

Drei dieser begehrten Plätze konnten mit Böcken des VBZL Haus Riswick belegt werden. Somit reisten die drei Kandidaten frisch gewaschen und gut vorbereitet zusammen mit Thomas Tschakert und Michel Blechmann ins hessische Alsfeld. Dort wurden die Böcke am 01. April 2025 den Preisrichtern vorgeführt und in ihren Altersgruppen rangiert. Der beste Bock aus Kleve errang in seiner Gruppe einen guten 1c Preis.

Am nächsten Tag konnten bei der Auktion alle drei Böcke an neue Halter verkauft werden. Die Hessenhalle in Alsfeld war gut gefüllt und die Preise waren zufriedenstellend. So wechselte der 1c Bock für 1200€ den Besitzer.

Gleichzeitig wurde die Chance genutzt, auch für die Herdbuchzucht der Landwirtschaftskammer neue Genetik zu kaufen. So konnte ein vielversprechender junger Bock aus Brandenburg ersteigert werden. Wir sind gespannt, wie dieser sich vererben wird.

Für März 2026 ist bereits die nächste Elite in Planung, dieses Mal fast vor unserer Haustür in Krefeld. Auch hierfür sind bereits wieder drei schöne Lammböcke für die Vorauswahl gemeldet. Es bleibt also spannend!



Thomas Tschakert mit dem 1c Preisträger aus der Zucht des VBZL Haus Riswick



Die drei Böcke aus Riswick, unmittelbar vor der Auktion

Jährlingsbockauktion des Schafzuchtverbandes NRW

Michel Blechmann

Am 29. April konnte trotz der aktuellen Seuchenlage rund um die Ausbreitung der Blauzunge die Jährlingsbockauktion stattfinden. Da genügend Impfstoff vorhanden war, nutzen die Herdbuchzüchter die Chance ihre Böcke zu impfen und der Körkommission sowie einem großen Fachpublikum vorzuführen. Die Maschinenhalle auf Haus Düsse war gut gefüllt und nach der Bewertung und Rangierung der Böcke folgte eine spannende Auktion. Insgesamt wurden 41 Böcke der Rasse Deutsches Schwarzköpfiges Fleischschaf und 3 Böcke der Rasse Suffolk aufgetrieben.

Aufgrund sehr guter Verkäufe ab Hof und der Teilnahme an der Schwarzkopf- und Suffolk Elite in Hessen brachte das Team des VBZL Haus Riswick in diesem Jahr nur drei Böcke mit zur Auktion. Allerdings ist die Jährlingsbockauktion ein fester und wichtiger Termin im Zuchtjahr, daher war es gesetzt dafür wenigstens drei vielversprechende Böcke zurückzuhalten.

Alle drei Böcke wurden in Wertklasse 1 eingestuft und konnten bei der Versteigerung am Nachmittag an neue Besitzer zugeschlagen werden. Die Preise waren auch hier zufriedenstellen. Der Riswicker Jährlingsbock mit der Katalognummer 23 übertraf unsere Erwartungen. Dieser Bock wurde vorab mit dreimal 8 gekört, dies bedeutet, dass sowohl die Wolle als auch die Bemuskulung und die äußere Erscheinung des Bockes die Körkommission überzeugten. Der Bock wog am Tag der Auktion 146kg. Er präsentierte sein Gewicht hervorragend. Dieser große und sehr rahmige Bock wurde verdientermaßen Sieger in seiner Altersklasse. Somit konnte

das Team des VBZL Haus Riswick zum zweiten Mal einen Klassensieger bei der Jährlingsbockauktion stellen. Die Katalognummer 23 wurde für 1600€ an einen Schäfer im Oberbergischen Kreis verkauft.



Das Team des VBZL Haus Riswick zusammen mit ihrem 1a Bock

Gleichzeitig wurde die Möglichkeit genutzt, die Herde in Riswick um eine weitere Blutlinie zu ergänzen. So konnte die Katalognummer 13, ebenfalls ein 1a Bock, aus der Zucht der Familie Specht in Hünxe ersteigert werden. Dieser Bock zeichnete sich nicht nur durch seine Größe und das beeindruckende Gewicht von 154kg aus. Mit einem Gesamtzuchtwert von 146 liegt er weit über dem Durchschnitt der Population.



Der neue Deckbock aus der Zucht Specht

WEITERBILDUNG UND SEMINARE

Weiterbildungsangebot des VBZL Haus Riswick

Michel Blechmann

Auch in 2025 konnten wieder zahlreiche Weiterbildungsangebote im Bereich der außerschulischen Fortbildung angeboten und durchgeführt werden. Darunter viele altbewährte Seminare wie Besamungslehrgänge und Klauenpflegekurse beim Rind. Im Bereich der kleinen

Wiederkäuer sind weiterhin die Schafschurkurse und der Sachkundenachweis für Gehegewildhalter besonders beliebt. Auch für das erste Halbjahr in 2026 stehen schon wieder viele spannende Termine im Riswick Kalender. Nutzen Sie die Chance sich jetzt noch anzumelden.

Zukünftig möchte die Landwirtschaftskammer NRW zudem auch vermehrt Kurzformate als Online-Schulungen anbieten. Bleiben Sie gespannt. Alle Informationen dazu finden Sie auch auf unserer Homepage unter der Rubrik Weiterbildung.

Datum	Seminartitel
31.03.26	Lehrgang Befähigungsnachweis Tiertransport
13.-15.04.26	Sachkundelehrgang Ziegenhaltung
16.04.26	Stressarmes Herdenmanagement
17.04.26	Grundlagen Management Pferdeweide
18.04.26	Grünland Management für Schaf- und Ziegenhalter
20.-23.04.26	Eigenbestandsbesamung beim Rind
27.-29.04.26	Klauenpflege beim Rind - Grundkurs
05.05.26	Sachkundelehrgang Entblutungsschnitt bei Schafen und Rindern
06.-07.05.26	Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen und Ziegen
07.05.26	Parasitenmanagement kl. Wiederkäuer
12.05.26	Schafhandling - Grundlagen zum richtigen Umgang mit dem Schaf
18.-19.05.26	Schaf- und Ziegenklauen selber pflegen und behandeln
27.-28.05.26	Schafschurlehrgang für Einsteiger
29.-30.05.26	Schafschurlehrgang für Fortgeschrittene
16.-17.10.26	Sachkundenachweis Gehegewildhaltung
04.-05.12.26	Geburt und Lämmeraufzucht in der Schaf- und Ziegenhaltung

Weiterbildung 2026

Bei Fragen zum Thema Weiterbildung und den angebotenen Seminaren des VBZL Haus Riswick steht Ihnen unser Team gerne zur Verfügung.

Kontakt: Michel Blechmann

michel.blechmann@lwk.nrw.de

02821-996 131

GRÜNLAND, FUTTERBAU UND ACKERBAU

Sanierung der Fahrsiloanlage

Dr. Klaus Hünting

Nachdem im Jahr 2024 in einem ersten Sanierungsschritt zwei Fahrsilo-Kammern von 55m Länge und 8,5 m Breite neu errichtet wurden, erfolgte im Jahr 2025 die Sanierung der bis zu diesem Zeitpunkt als Silolagerfläche genutzten Betonplatten.



Plan der Riswicker Siloanlage

Zum ersten Schnitt 2025 konnten vier neue Kammern in Betrieb genommen werden. Alle Kammern sind 40 m lang, 8,5 m breit, haben als Bodenbelag einen säurefesten Asphalt und Seitenwände von 1,5 m Höhe.



Neu errichtete und bereits befüllte Silokammern, Stand: Dezember 2025

Außerhalb jeder Kammer wurde ein zugelassener Einlaufschacht montiert. Dieser Schacht kann flexibel umgestellt werden, um belastetes Wasser aufzufangen oder unbelastetes Wasser über einen Schlammfang in die Umwelt

versickern zu lassen. Zeitgleich zu den Silokammern wurde auch mit dem Bau des Behälters für belastete Wässer begonnen. Der 320 m³ fassende Gärtsaftbehälter konnte im Sommer in Betrieb genommen werden.



320m³ Gärtsaftbehälter zum Auffangen belasteter Wässer aus der Siloanlage

In der zweiten Jahreshälfte erfolgte dann der Rückbau der letzten alten, undichten Betonplatte und, analog zur Baumaßnahme im Frühjahr, die Errichtung von vier weiteren Silokammern.



Fertiggestellte Silokammern

Mit Ausnahme der westlichsten Kammer mit 2 m hohen Wänden sind die weiteren drei Kammern mit 1,5 m hohen Wänden ausgestattet worden.

Das Vegetationsjahr des Futterbaus im Rückblick

Hubert Kivelitz

Das deutlichste Signal des Klimawandels der letzten Jahrzehnte ist primär die Zunahme der regionalen und globalen Durchschnittstemperaturen. So war das Jahr 2024 mit 1,6 °C über dem vorindustriellen Niveau global das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (ca. 1850). Es übertraf damit den bisherigen Rekord von 2023 (+1,5 °C). Auch das Jahr 2025 wird sich voraussichtlich in dieser Größenordnung einreihen. Zum Verständnis sei aber erwähnt, dass es in dem Sinne keine globale Mitteltemperatur gibt. Die globale Durchschnittstemperatur wird durch die Kombination von Tausenden von Messungen von Landstationen und Satelliten ermittelt, die Temperaturdaten von Meeresoberflächen und bodennaher Luft sammeln und diese Werte mitteln, wobei die Fläche von Land und Meer berücksichtigt wird. Es ist eine Schätzung, die auf tatsächlichen Beobachtungen und Messungen basiert, aber auch Modelle zur Interpolation und Kalibrierung verwendet, um einen valide errechneten Temperaturwert zu erhalten. Dabei ist weniger der absolute Temperaturmittelwert für die Temperatureinordnung von Bedeutung, als vielmehr die mittlere Abweichung von einem vorindustriellen Referenzzeitraum, typischerweise dem Zeitraum 1850 bis 1900.

Bezogen auf NRW war ebenfalls das Jahr 2024 mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 11,4 °C das wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881. Das Jahr 2025 war mit 10,8 °C dagegen wieder etwas kühler; es war aber immerhin noch das siebtwärmste Jahr der letzten 145 Jahre.

Der Trend der Klimaerwärmung wird langfristig sicherlich weiter anhalten, auch wenn es immer wieder Phasen eines Temperaturplateaus oder eines leichten Temperaturrückgangs geben kann.

Ob mit langsam aber stetig steigenden Temperaturen in verschiedenen Regionen der Welt auch mehr Dürren einhergehen, ist in der Klimaforschung nicht klar. Zumindest scheint es bislang global bzw. bezogen auf Großregionen betrachtet, überwiegend keine klaren Trends zu geben. Im Hinblick auf die Niederschlagsentwicklung (Menge, Verteilung) in den verschiedenen Regionen der Erde, gibt es in der Klimaforschung nach wie vor große Unsicherheiten. Relativ sicher scheint aber zu sein, dass mit zunehmender Erwärmung die Intensität und Häufigkeit von Starkniederschlagsereignissen zunehmen wird. Bezogen auf NRW ist dieser Trend in der langfristigen Betrachtung zwar zu beobachten, aber derzeit noch nicht sehr stark ausgeprägt.

Nach den überdurchschnittlich niederschlagsreichen Jahren 2023 (1.198 mm) und 2024 (1.028 mm) in NRW folgte wieder ein vergleichsweise trockenes Jahr. Im Mittel von NRW fielen 673 mm Niederschlag. Im Vergleich zum Langjährigen Mittelwert (LM) des Zeitraumes 1991 bis 2020 sind das rund 200 mm weniger. Die vergleichsweise geringen Niederschlagsmengen wurden in 2025 in ganz Deutschland gemessen.



Im Winter 2024/25 gab es nur wenig Schnee und Eis, aber dafür häufig Maulwurfsaktivitäten.

Die Beurteilung und Interpretation der Pflanzenbestands- und Ertragsentwicklung im Dauergrünland steht immer auch im Kontext mit den vorhergehenden Vegetationsjahren. Die niederschlagsreichen Jahre 2023 und 2024 führten zu hohen Wachstumsraten und teils beachtlichen Erträgen im Grünland. Gleichzeitig wirkten sich jedoch verschiedene Wetterfaktoren der beiden Vorjahre vielerorts nachteilig aus und beeinträchtigten die Pflanzenbestandsentwicklung auf dem Grünland. Insbesondere das Befahren feuchter Böden zur Zeit der Gülleausbringung und während der Ernte, führte in den vergangenen Jahren häufig zu erheblichen Bodenverdichtungen in der Oberkrume. Dies hatte ungünstige Auswirkungen auf die physikalischen Eigenschaften des Bodens, was wiederum negative Effekte auf die Ertragsbildung und die Pflanzenbestandsentwicklung des Grünlandes zur Folge hatte.

Auch immer wieder anwachsende Mäusepopulationen führten mitunter zu mehr oder weniger stark lückigen Grasnarben und in der Folge zu Verunkrautung und Verungrasung. Diese Verhältnisse haben vornehmlich auf intensiv bewirtschaftetem Grünland, sowohl auf Schnitt- als auch auf Weideflächen, mitunter zu einer massiven Zunahme der unproduktiven Gräser Gemeiner Rispe und Flechtstraußgras geführt.

Insbesondere Bodenverdichtungen stellen bei gleichzeitig guter Wasserverfügbarkeit, in intensiven Schnittnutzungssystemen ein „Vermehrungsprogramm“ der genannten Problemgräser dar.



Die niederschlagsreichen Jahre 2023 und 2024 begünstigten auf Intensivgrünland die Entwicklung der Gemeinen Rispe.

Das Problem in den Jahren 2023 und 2024 war, dass es aufgrund der niederschlagsbedingten nahezu permanent hohen Bodenfeuchte kaum möglich war, ausreichend trockene Phasen zu finden, um diese Problemgräser zum Beispiel mit dem Grünlandstriegel mechanisch zu bekämpfen und Nachsaaten zu platzieren.

Dort, wo im Spätsommer oder Herbst des vorletzten Jahres vielleicht noch Nachsaaten oder auch Neuansaat durchgeführt werden konnten, wurden die jungen Gräser und Kleearten häufig von Schnecken gefressen, die überall eine extreme Populationsstärke aufwiesen. Daher hat sich oftmals auch auf solchen Flächen in den Vorjahren kaum ein zufriedenstellender Nachsaateffekt eingestellt. Im Gegenteil konnte dort, wo Lücken für die Nachsaat mittels Grünlandstriegel geschaffen wurden, die Verunkrautung bzw. Verungrasung sogar zunehmen.

Werden Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Gemeine Rispe sowie Nachsaaten nur sporadisch oder gar nicht durchgeführt, kann dieses „Ungras“ auf entsprechenden Standorten derart überhandnehmen, dass die Wirtschaftlichkeit des Betriebsmittel- und Produktionstechnikereinsatzes in Frage gestellt ist. Auf solchen Flächen können weder Ertrag noch Qualität befriedigen -

und das dauerhaft. Die damit zusammenhängende, äußerst unbefriedigende Nährstoffeffizienz sei in diesem Zusammenhang nur am Rande erwähnt. Die Gemeine Risppe hat aufgrund ihres geringen Nachwuchsvermögens ein Ertragspotenzial, das etwa nur der Hälfte von dem des Deutschen Weidelgras entspricht. Bei 20 % Flächenanteil Gemeiner Risppe pro Hektar werden demnach 8 bis 10 dt/ha TM Ertragspotenzial vergeben.

Februar und März sehr trocken

Der Winter 2024/2025 war mit 208 mm im Vergleich zum langjährigen Mittel etwas niederschlagsärmer, Während im Januar dieses Jahres im Mittel von NRW mit 114,5 mm noch weit überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen fielen, lagen die Februarniederschläge mit 20,4 mm rund 47 mm unter dem LM.

Mit 3,2 °C war der Winter 2024/25 im Mittel von NRW relativ mild. Die mittleren Temperaturen lagen damit 0,5 °C über dem langjährigen Mittel (1991 bis 2020). Die Anzahl der Frosttage, also der Tage, an dem die Tiefsttemperatur unter 0 °C liegt, betragen im vergangenen Winter in Kleve 27 Tage. An nur 4 Tagen kletterte das Thermometer überhaupt nicht über die 0 °C-Marke (Eistage). Schneetage gab es im vergangenen Winter nur wenige, vor allem nicht in tieferen Lagen, auch wenn erste Schneeflocken schon im November 2024 fielen.

Noch trockener als der Februar 2025 fiel der der Frühlingsmonat März aus. Es fielen landesweit im Mittel lediglich 9,5 mm (LM: 64,6 mm). Damit war der März 2025 der zweittrockenste in NRW seit 1881. Die lange Trockenphase hatte den Vorteil, dass ein ausreichend großes Zeitfenster für effektive Pflegearbeiten und Nachsaaten auf dem Grünland bestand. Problematischer war vielerorts dagegen die

Witterungsverhältnisse in der Phase der Gülleausbringung. Durch die permanente Trockenheit wurden Gülle und Gärreste meist nicht hinreichend über den Niederschlag eingewaschen. Dies hatte zur Folge, dass zum einen die N-Wirkung der Gülle vermindert war und zum anderen vielerorts eingetrocknete Güllebänder auf der Grasnarbe häufig beobachtet werden konnten. Die trockenheitsbedingte geringe N-Wirkung aus organischen Wirtschaftsdünger, waren insbesondere für ökologisch wirtschaftende Betriebe wachstumsbeschränkend, wie beispielsweise die Reifeprüfungsdaten in Riswick verdeutlichten.

Vegetationsbeginn später als 2024

Der nachhaltige Vegetationsbeginn lag in Niederungslagen etwa am 10. März und damit etwa 18 Tage später als in 2024. In den Mittelgebirgslagen startete das nachhaltige Wachstum auf dem Grünland, je nach Höhenlage, zwei bis drei Wochen später.

Ertragsabsichernde Aprilniederschläge

Die Niederschlagsmengen im April waren lagen mit 58,2 mm im Mittel von NRW wieder im Soll des LM. Dadurch waren wieder günstige Bedingungen während der Hauptwachstumsphase gegeben. Die Niederschläge ab der zweiten Aprildekade kamen für das Grünland und das Ackergras genau zum richtigen Zeitpunkt, sodass auch zu befürchtende, nennenswerte Ertragsdepressionen ausblieben. In der Mitte der dritten Aprildekade war das Ackergras (Welsches Weidelgras) in den Niederungslagen Schnittrif. Es konnten sehr zufriedenstellende Erträge realisiert werden. Als sehr frühes Gras kann das Welsches Weidelgras, stärker als die klassischen Gräser des Dauergrünlandes, von der Winterfeuchtigkeit zu profitieren.



Wegen der sehr geringen Niederschlagsmengen konnte die Gülle im Frühjahr oftmals nicht hinreichend in die Bodenmatrix eingewaschen werden. Vertrocknete Güllebänder waren vielerorts die Folge.

Nach der intensiven Niederschlagsphase zwischen dem 14. und 24. April folgte eine etwa vierwöchige, nahezu niederschlagsfreie Phase.

Nach erstem Schnitt wieder trocken

Die Ernte des ersten Schnittes von intensiv genutztem Grünland und Ackergras konnte in der 18. bzw. 19. Kalenderwoche (KW) meist unter nahezu optimalen Bedingungen vor allem in den Niederungslagen geerntet werden. Die Wetterbedingungen mit Temperaturen von 25°C und mehr, bei ganztägigem Sonnenschein, waren optimal für schnelles Anwelken und potenziell hohe Gärqualitäten der Silagen. Die letzten Tage Wachstum bei Sonnenschein brachten zudem noch höhere Zuckergehalte. Die Böden zeigten trotz der Niederschläge in den vorangegangenen Wochen, eine gute Tragfähigkeit und Befahrbarkeit, sodass auch eine „saubere“ Ernte erfolgen konnte. Daher konnten relativ niedrige Rohaschegehalte in der Silage erwartet werden. Dank der nennenswerten Niederschläge, die landesweit zwischen dem 13. und 24. April fielen, konnte auch ein sehr zufriedenstellender Ertrag realisiert werden. Nur mit Gülle gedüngtes Grünland war zumindest am Prüfstandort Riswick in der Entwicklung von Ertrag und

Physiologie noch etwas zurück. Die Trockenheit im März und der ersten Aprilhälfte führte zu geringen Mineralisierungsraten von Stickstoff, wodurch das Wachstum verzögert war.



Im Versuchswesen Grünland und Futterbau hielten sich aufgrund meist idealer Erntebedingungen Arbeitsspitzen in Grenzen.

Der Trend zu immer früheren Schnittterminen beim Grünland, setzt sich auch in diesem Jahr in den Mittelgebirgsregionen fort. Zahlreiche, meist sehr intensiv wirtschaftende Betriebe (5 bis 7 Schnitte pro Jahr), haben die Schönwetterphase 18./ 19. KW bereits für den ersten Schnitt genutzt. Hier wird der Rohfasergehalt sicherlich noch unter 20 % in der TM gelegen haben.

Obwohl das Frühjahr 2025 in NRW mit 115,4 mm Niederschlag relativ trocken war – es fiel rund 60 mm weniger Regen im Vergleich zum LM – konnten die Erträge im Grünland und Ackerfutterbau sehr zufriedenstellen. Der notwendige Niederschlag fiel immer noch zum richtigen Zeitpunkt, bevor die Feldkapazitäten unter einen kritischen Wert sanken. Das heißt es trat zu keinem Zeitpunkt eine ausgeprägte Dürre auf, die Ertragsdepressionen zur Folge gehabt haben könnte.

Nach zwischenzeitlichem Regen wieder trocken

Von der dritten Maidekade bis zum Ende der ersten Junidekade fielen immer wieder

nennenswerte Niederschlagsmengen. Diese Niederschläge stellten gleichzeitig das Gros dieser Monate dar. Das Zeitfenster für den zweiten Schnitt Ende Mai / Anfang Juni bei optimalen Witterungsbedingungen war daher relativ klein. Ab dem 09. Juni setzte sich landesweit wieder trockenes, sonnenreiches und warmes Hochdruckwetter durch. Dieses hielt, nur von kurzen Regenereignissen unterbrochen, im Wesentlichen bis zum Anfang bzw. bis zur Mitte der ersten Junidekade an. Das heißt, dass in diesem Zeitraum sowohl für den zweiten Siloschnitt, als auch für den ersten Heuschnitt optimale Erntebedingungen vorherrschten. Entsprechend konnten gute Futterqualitäten realisiert werden. Die trockenheitsbedingten Ertragsdepressionen waren im Wesentlichen in diesem Zeitraum auf sehr flachgründigen, südhangexponierten bzw. auf sandigen Standorten beschränkt.

Lagen die Tageshöchsttemperaturen im Mai bis zum Ende der ersten Junidekade auf moderatem Niveau und kaum oberhalb von 20 °C, so stiegen zwischen dem 12. und 22. Juni 2025 die Temperaturen landesweit auf ein hochsommerliches Niveau. Es konnten, je nach Region, 8 bis 10 Sommertage (Tageshöchstwerte 25-30 °C) bzw. Hitzetage (Tageshöchstwerte ≥ 30 °C) registriert werden.

Diese Witterungsverhältnisse waren zwar zum einen prädestiniert für optimale Heuerntebedingungen, zum anderen konnten im Grünland, insbesondere auf flachgründigen und leichten Standorten, bereits zu diesem Zeitpunkt trockenstressbedingte Ertragsdepressionen beobachtet werden. Diese Trockenphase hielt im Wesentlichen bis Mitte der ersten Julidekade an. So fielen beispielsweise an der Wetterstation Kleve zwischen dem 09. Juni und dem 01. Juli 2025 nur rund 11 mm Niederschlag, bei gleichzeitig sommerlichen Temperaturen.



Die Ernte des ersten Schnittes konnte unter trockenen Verhältnissen erfolgen. Es konnten gute Erträge und Futterqualitäten realisiert werden.

Der 01. und 02. Juli 2025 waren mit Temperaturen von 36 bis 38 °C in NRW gleichzeitig die heißesten Tage des Jahres. Wegen trockenheitsbedingten Futtermangel und Hitze mussten die Kühe der Riswicker Öko-Milchviehherde zwischenzeitlich von der Weide genommen werden.

Juli wieder niederschlagsreich

Die Niederschlagsmengen im Sommermonat Juli lagen im Mittel von NRW bei 82,8 mm und damit auf dem Niveau des LM. Der Regen viel dabei häufiger als Gewitterniederschlag und damit regional und mitunter auch lokal sehr unterschiedlich. Wie auch immer, waren die Niederschläge für die Regeneration der Grünlandnarben und dem Wachstumsschub sehr zuträglich. Zwischen Ende der zweiten Julidekade und Mitte der ersten Augustdekade fielen landesweit nennenswerte Niederschlagsmengen, sodass die hochsommerliche Ertragsdepression auf dem Grünland weniger stark ausgeprägt war und zum dritten bzw. vierten Aufwuchs wieder passable Erträge realisiert werden konnten. Der August war insgesamt nicht so heiß, von einer Hitzeperiode zwischen dem 12. und 15. August 2025 abgesehen, wo die Tageshöchstwerte nochmal bis zu 35 °C erreichten. Insgesamt war der Monat August mit landesweit im Mittel 38,4 mm aber insgesamt überdurchschnittlich

trocken. Es fielen nur etwa 50 % der Niederschläge im Vergleich zum LM. Das Gros der Augustniederschläge fiel dabei nur in den ersten Augusttagen. Danach herrschte wieder trockenes Hochdruckwetter vor und es regnete bis Ende August kaum noch.

Endlich wieder Grünland striegeln

Zwar gingen die Wachstumsraten auf dem Grünland, begünstigt durch die Hitzewelle Mitte August deutlich zurück, allerdings herrschten nach den beiden nassen Jahren 2023 und 2024 einmal wieder optimale Witterungsbedingungen vor, um unproduktive Gräser wie die Gemeine Risppe effektiv mechanisch mit dem Grünlandstriegel zu bekämpfen und Nachsaaten mit Deutschem Weidelgras und ggf. anderen Arten zu etablieren. Die nachfolgende Witterung im September mit ausreichenden Niederschlagsmengen und einer relativ gleichmäßigen Niederschlagsverteilung (Schwerpunkt 1. Septemberhälfte) und gemäßigten Temperaturen, stellten gute Voraussetzungen für die Etablierung der Nachsaaten dar.



Eine Trockenphase im August konnte in 2025 dafür genutzt werden, Problemgräser, wie die Gemeine Risppe, herauszustriegeln und die Lücken mit Deutschem Weidelgras nachzusäen.

Auch der Nachwuchs des Grünlandes für einen ertragreichen letzten Herbstschnitt, konnte von den Septemberrniederschlägen noch einmal profitieren. Landesweit regnete es im Mittel 71,1 mm, was genau auch dem LM entsprach.

Herbst erst nass, dann trocken

Der Oktober war im Mittel von NRW mit 95,1 mm überdurchschnittlich niederschlagsreich (72,8 mm LM). Dabei regnete es relativ häufig mit einer schwerpunktmäßigen Niederschlagsverteilung in der dritten Oktoberdekade. Wenn es eine einigermaßen geeignete Zeitfenster für den letzten Schnitt gegeben hat, dann lag dieses, je nach Region, zwischen dem 10. und 18. Oktober 2025, auch wenn die Sonne sich nur wenig zeigte.

So trocken wie das Jahr 2025 im Februar und März begonnen hatte, so trocken endete es auch mit den Monaten November und Dezember. Im November fielen im Mittel NRW mit 43,8 mm nur 48 % des LM. Der Dezember war mit einem Landesmittel von 37,4 mm sogar noch trockener (LM: 87,3 mm). Im Sinne des Wiederauffüllens der Grundwasserspeicher sind geringe Niederschläge während der Sickerwasserperiode des Herbsts und Winters zwar weniger positiv zu beurteilen. Im Hinblick auf die Weidedauer sind trockene Witterungsbedingungen im Spätherbst dagegen positiv einzuordnen. Weidenarbschäden durch Tritt von Rindern waren bei trockenen Bodenverhältnissen kaum zu erwarten, sodass das Potenzial für negative Pflanzenbestandsveränderungen und Bodenschadverdichtungen, im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, in 2025 nicht das Thema auf der Weide waren. Entsprechend lang war vielerorts auch die Weidesaison, die bis weit in den Dezember durchgeführt werden konnte.



Die trockenen und milden Bedingungen im Spätherbst erlaubten eine lange Weidephase ohne das Risiko von Trittschäden.

Fazit

Das abgelaufene Jahr 2025 kann im meteorologisch-historischen Sinne und rückblickend auf die letzten 145 Jahre, als eines der trockensten Jahre eingeordnet werden. Es steht diesbezüglich auf Platz 13 seit 1881. Gleichzeitig geht dieses vermeintlich Trockenjahr nicht als eines in die Geschichte ein, das von deutlichen Erntedepressionen sowohl bei Grünland und Ackerfutter, noch bei Ackerkulturen aller relevanten Arten geprägt war. Insbesondere bei Wintergerste, Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais konnten landesweit eher überdurchschnittliche Erträge erzielt werden.

Beim Grünland beschränkte sich eine trockenheitsbedingte Phase einer Ertragsdepression auf den Frühsommer, und auch hier schwerpunktmäßig auf leichten und flachgründigen Standorten. Das belegt, dass nicht die absolute Jahresniederschlagsmenge für die Ertragsbildung der verschiedenen Ackerkulturen sowie des Grünlandes allein von ausschlaggebender Bedeutung ist, sondern die Niederschlagsverteilung, insbesondere während der Vegetationszeit. Der Schwerpunkt der niederschlagsarmen Phasen lagen in 2025 in den Monaten Februar und März sowie im August und Dezember, also nicht in der Hauptvegetationszeit.

Aus den relativ trockenen Jahre 2018, 2019, 2020 und 2025 lässt sich über einen langjährigen Zeitraum der letzten 30 Jahre oder darüber hinaus, für unsere Breiten derzeit kein klarer Trend im Hinblick auf Niederschlagsmengen und -verteilung ableiten. Ein klarer Trend hinsichtlich des Temperaturanstiegs ist dagegen weiter anhaltend. 18 der letzten 25 Jahre gehören zu den wärmsten seit 1881. Das Jahr 2025 lag mit einer mittleren Jahrestemperatur von 10,8 °C in NRW auf Platz 7 seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881.

Tab. 1: Monatstemperaturen und –niederschläge in Riswick und NRW 2025 sowie langjährige Mittelwerte

Monat	Temperatur Mittel NRW 2025 (°C)	Temperatur Mittel Riswick 2025 (°C)	Temperatur langjähriges Mittel NRW 1991-2020 (°C)	Niederschlag Mittel NRW 2025 (mm)	Niederschlag Riswick 2025 (mm)	Niederschlag langjähriges Mittel NRW 1991-2020 (mm)
Januar	2,5	3,3	2,3	114,5	97,0	81,5
Februar	3,0	3,9	2,8	20,4	23,2	67,3
März	7,0	7,3	5,7	9,5	0,9	64,6
April	11,0	11,7	9,5	58,2	48,6	48,4
Mai	13,6	14,6	13,3	47,7	32,7	63,5
Juni	18,3	19,0	16,3	57,2	45,1	72,4
Juli	18,5	19,6	18,3	82,2	50,7	83,0
August	18,3	19,1	17,9	38,4	16,4	82,2
September	15,0	15,6	14,2	71,1	73,9	71,1
Oktober	10,8	11,8	10,1	95,1	82,6	72,8
November	6,8	7,5	6,0	43,8	42,7	75,3
Dezember	4,8	3,9	3,1	34,7	23,3	87,3
Jahreswert	10,8	11,4	10,0	672,8	876,1	869,4

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland/ Futterbau Haus Riswick

H. Kivelitz	Jakobskreuzkraut effektiv bekämpfen – aber wie Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Lamas und Alpakas, Ausgabe 01/2025, S. 18-25
H. Kivelitz	So werden Gülle und Gärreste richtig effizient LZ Rheinland, Ausgabe 6/22025, S. 26-29
H. Kivelitz	Grünland: Dieses Jahr ist besonders LZ Rheinland, Ausgabe 7/2025, S. 26-27
H. Kivelitz	Beste Pflege für das Grünland LZ Rheinland, Ausgabe 7/2025, S. 28-30
M. Hoppe	
H. Kivelitz	Grünland: Start in das Jahr Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 8/2025, S. 24-26
M. Hoppe	
H. Kivelitz	Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Grünland Bauernblatt Schleswig-Holstein, Ausgabe 10/2025, S. 40-43
H. Kivelitz	Reifprüfung Ackergras und Dauergrünland LZ-Rheinland, Ausgabe 16/2025, S. 22
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Reifprüfung: Gras benötigt Regen Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 16/2025, S. 24
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Ackergras vor Schnittrufe LZ Rheinland, Ausgabe 17/2025, S. 17-18
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Ackergras fast schnittruf Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 17/2025, S. 29
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Grasernte steht an LZ Rheinland, Ausgabe 18/2025, S. 24-25
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Ackergras und Grünlandernte steht an Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 18/2025, S. 28-29
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Jetzt Grünlandschnitt im Mittelgebirge LZ Rheinland, Ausgabe 19/2025, S. 17-19
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Guter erster Schnitt im Silo Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 19/2025, S. 24-25
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Grünlandernte im Mittelgebirge beendet LZ-Rheinland, Ausgabe 20/2025, S. 21-23
I. Dünnebacke	
H. Kivelitz	Erster Grünlandschnitt im Silo Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 20/2025, S. 24-25
I. Dünnebacke	

H. Kivelitz	So gelingt der erste Schnitt Top agrar, Ausgabe 4/2025, S. 94-95
H. Kivelitz	Futterengpässe kompensieren LOP, Ausgabe 7/2025, S. 29-37
H. Kivelitz	Zwischenfruchtaussaat: Verfahren im Vergleich LZ Rheinland, Ausgabe 25/2025, S. 23-26
H. Kivelitz	Wie eine Hauptfrucht Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 27/2025, S. 22-23
H. Kivelitz	Rohrschwinger für Ertrag und Qualität Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 27/2025, S. 24-26
H. Kivelitz	Zuverlässige Winterzwischenfrucht LZ Rheinland, Ausgabe 33/2025, S. 28-30
H. Kivelitz	Problemgräsern an den Kragen LZ Rheinland, Ausgabe 33/2025, S. 31-33
M. Hoppe	
H. Kivelitz	Problemgräsern an den Kragen gehen Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 33/2025, S. 28-29
M. Hoppe	
H. Kivelitz	Viele Gründe für viel Gutes: Grünland kalken LZ Rheinland, Ausgabe 38/2025, S. 22-24
H. Kivelitz	Kalken – Wellness fürs Grünland LZ Rheinland, Ausgabe 40/2025, S. 24-26
H. Kivelitz	Das Kalken nicht vergessen Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 40/2025, S. 28-29
H. Kivelitz	Futtergräser: Welche Sorten säen? Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 42/2025, S. 6
H. Kivelitz	Grünlanderhalt braucht Nutzung LZ Rheinland, Ausgabe 44/2025, S. 33-35
H. Kivelitz	Konverterkalk auf Grünland? Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 44/2025, S. 28-29
S. Glowacki	Empfehlungen zur Grünlandbewirtschaftung im ökologischen Landbau
H. Kivelitz	Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen – Informationen für Beratung und Praxis. (2024). 27. Auflage. Hrsg.: Landwirtschaftskammer NRW, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz Abt. Agrarökologie & Organischer Landbau, Bonn, Lehr- und Forschungsschwerpunkt „Umweltverträgliche und Standortgerechte Landwirtschaft“ (USL), 18 S.

KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL

Aus der Arbeit der Agrarverwaltung (AB1) der Kreisstellen Kleve und Wesel im Jahr 2025

Theresa Bird

Das Jahr 2025 stellte sich im Hauptaufgabenbereich des AB1 der Kreisstellen – der Agrarförderung – rückblickend als erfreulich ruhig dar. Im Bereich der Direktzahlungen gab es keine großen rechtlichen Neuerungen oder Veränderungen zum Vorjahr, sodass alle Fördermaßnahmen mit Auszahlungstermin in 2025 fristgerecht bearbeitet werden konnten. Durch den Bau der Amprion-Trasse A-Nord kam es jedoch bei vielen Antragstellenden zur Aberkennung von Flächen bzw. einer Ausgrenzung betroffener Flächenbereiche.

Im Bereich der Tätigkeiten als Fach- und Genehmigungsbehörde ging es etwas turbulenter zu. Das ab dem 01. Februar 2025 geltende Verbot der Breitverteilung von Wirtschaftsdüngern auf Dauergrünland nach Landesdüngeverordnung stellte einige Landwirt/innen vor große Herausforderungen, teilweise verbunden mit einem Antrag auf Ausnahmegenehmigung von dieser Verpflichtung. Aufgrund der neuen Grundsteuerreform und einer Anpassung innerhalb der Höfeordnung haben die zuständigen Landwirtschaftsgerichte begonnen ehemalige und aktive Hofstellen hinsichtlich eines einzutragenden Hofvermerks zu prüfen, wobei die Kreisstelle als Fachbehörde entsprechend einbezogen wurde. Zudem erfolgte eine Beteiligung als Fachbehörde bei rund 420 Baugenehmigungsverfahren.

Personalangelegenheiten

Das Team des AB1 hatte im Jahr 2025 keine personellen Wechsel zu verzeichnen. Vorbereitend für das kommende Jahr erfolgten jedoch bereits Auswahlgespräche für Nach- und Neubesetzungen, da das kommende Jahr einige personelle Wechsel bereithält.

Im vergangenen Jahr waren für die Verwaltung der Kreisstelle acht Kolleginnen und Kollegen in Vollzeit sowie sechs Kolleginnen in Teilzeit tätig.

Stephanie Steegmann, Büroleiterin und Sachbearbeiterin der Kreisstellen, verabschiedete sich Anfang Dezember in die Elternzeit. Für das kommende Jahr wird Miriam Wilms, früher bereits bei der Landwirtschaftskammer in Borken tätig, das Team des AB1 im Rahmen der Elternzeitvertretung unterstützen.

Agrarförderung

Im Jahr 2025 wurden in den Kreisen Kleve und Wesel insgesamt 2.722 Sammelanträge (Kleve 1.591; Wesel 1.187) über ELAN eingereicht. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der gestellten Anträge damit um ca. 2%. Zum Auszahlungstermin der Maßnahmen aus der sogenannten ersten Säule (Direktzahlungen) lag die Auszahlungsquote bei annähernd 100%. Neben den Direktzahlungen, einschließlich der Öko-Regelungen und der gekoppelten Einkommensgrundstützung, wurden folgende Förderungen Ende des Jahres 2025 ausgezahlt:

- Ausgleichszahlung
Kleve: 293 Anträge; Wesel: 244 Anträge
- Ausgleichszulage
Kleve: 6 Anträge; Wesel: 33 Anträge
- Sommerweidehaltung
Kleve: 116 Anträge; Wesel: 116 Anträge

- Gänsefraßentschädigung
Kleve: 438 Anträge; Wesel: 339 Anträge

Eine Besonderheit bei der Auszahlung der Gänsefraßentschädigung war in diesem Jahr, dass zum Auszahlungstermin am Jahresende nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Daher erfolgte im Dezember zunächst eine anteilige Auszahlung von rund 75%. Die Restsumme wird planmäßig im Jahr 2026 ausgezahlt. Insgesamt werden in NRW im Jahr 2025 ca. 5,2 Mio. € für die Entschädigung der Gänse Schäden aufgewendet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der gestellten Anträge um ca. 2%.

Wie üblich, werden alle Auszahlungsbescheide im Nachgang zu der jeweiligen Auszahlung über das Antragstellerpostfach im ELAN-Programm zugestellt. Ab diesem Jahr erfolgt keine postalische Bescheidzustellung mehr.

Zuwendungen zu Mehrgefahrenversicherungen

Ab 2023 konnte nach entsprechendem Antrag eine Zuwendung zur Mehrgefahrenversicherung bei Gartenbau- und bestimmten Ackerkulturen gewährt werden. Die Maßnahme wurde über das ELAN-System im Rahmen des Sammelantrags beantragt, ist jedoch unabhängig von den übrigen Direktzahlungen und sonstigen Flächenfördermaßnahmen. In den Kreisen Kleve und Wesel wurden hierfür im Jahr 2025 112 (Kleve) bzw. 17 (Wesel) Anträge gestellt. Die Maßnahme stand in diesem Jahr letztmalig zur Verfügung, sodass für das Jahr 2026 insbesondere im Kreis Kleve mit einem Rückgang der gestellten Sammelanträge zu rechnen ist.

Dauergrünland

Seit dem 01. Januar 2025 gilt die Umwandlung von Dauergrünland in eine nicht-landwirtschaftliche Flächennutzung nicht mehr als genehmigungspflichtiger Dauergrünlandumbruch. Das bedeutet, dass beispielsweise der Bau eines Gebäudes auf einer Dauergrünlandfläche ab diesem Jahr förderrechtlich keiner besonderen Genehmigung mehr Bedarf. In der Praxis und der Antragsbearbeitung stellt dies eine deutliche Erleichterung dar und senkt die Anzahl an ungenehmigten und damit sanktionsrelevanten Dauergrünlandumbrüchen deutlich. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 38 Anträge für die Genehmigung eines Dauergrünlandumbruchs gestellt. In den Vorjahren lagen die Antragszahlen mit 82 (Kleve und Wesel; 2024) und 67 (Kleve und Wesel; 2023) deutlich höher.

Düngerverordnung

Im Jahr 2025 wurde in sieben Fällen ein vermeintlicher Verstoß gegen die Landesdüngerverordnung angezeigt. In vier Fällen konnte kein Verstoß festgestellt werden, drei Fälle wurden weiterverfolgt. In den Fällen ging es um Verstöße gegen die geltenden Sperrfristen. Nachdem die Breitverteilung von Wirtschaftsdünger auf Dauergrünland nicht mehr zulässig ist, wurden mehrere Anträge auf Ausnahmegenehmigung gestellt. 11 Anträge wurden eingereicht, davon wurden 9 nach jeweiliger Einzelfallprüfung vollständig genehmigt.

Starke Frauen – starke Zahlen: LandFrauen setzen 2025 auf Finanzen und Fachwissen

Stefanie Dominick

Auch im Jahr 2025 zeigen die LandFrauen im Bezirk Kleve, Geldern und Wesel eindrucksvoll, wie vielseitig und zukunftsorientiert ihr Engagement ist. Mit zwei zentralen Themen setzen sie wichtige Impulse: Der AgrarBürofachfrauenkurs stärkt Frauen in ihrer beruflichen Rolle im landwirtschaftlichen Umfeld, während das Leitthema „Frauen und Finanzen“ den Blick auf die finanzielle Unabhängigkeit und die nachhaltige Vorsorge lenkt.

Ob im Büro, auf dem Hof oder bei der persönlichen Zukunftsplanung – die LandFrauen fördern Wissen, Austausch und Selbstbewusstsein. Beide Themen zeigen: Bildung und finanzielle Kompetenz sind die Grundlage für unternehmerische Stärke und selbstbestimmtes Handeln.

Leitthema 2025: Frauen und Finanzen – LandFrauen setzen auf finanzielle Stärke

Finanzielle Unabhängigkeit, Vorsorge und nachhaltige Geldentscheidungen – unter dem Leitthema „Frauen und Finanzen“ haben sich die LandFrauen in diesem Jahr intensiv mit Fragen rund um Geld, Vermögen und Absicherung beschäftigt. Über 210 Frauen aus den Bezirken Kleve, Geldern und dem Kreis Wesel nahmen an den vielfältigen Veranstaltungen teil und bewiesen damit großes Interesse an einem Thema, das aktueller kaum sein könnte.

In den verschiedenen Vortragsreihen und Workshops ging es darum, Frauen zu stärken, ihre Finanzen selbstbewusst und kompetent in die Hand zu nehmen. Expertinnen und Experten vermittelten praxisnahes Wissen zu Themen wie „Erben & Vererben“, „Finanzpower für Frauen –

finanziell unabhängig“ und „Die eigenen Finanzen nachhaltig ausrichten“. Ziel war es, nicht nur theoretische Grundlagen zu vermitteln, sondern auch konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen – vom Vermögensaufbau über die Altersvorsorge bis hin zur Absicherung im Familienbetrieb.

Ein besonderes Highlight war der Vortrag des bekannten Finanzexperten Hermann-Josef Tenhagen im Kreis Wesel. Mit seiner Erfahrung als Chefredakteur von Finanztip und seinem engagierten Blick auf Verbraucherfragen begeisterte er das Publikum. Er zeigte eindrucksvoll, wie Frauen ihre finanzielle Situation realistisch einschätzen, eigene Ziele formulieren und Strategien entwickeln können, um langfristig unabhängig zu bleiben.

Das positive Echo auf die Veranstaltungsreihe bestätigt, wie wichtig das Thema ist. Viele Teilnehmerinnen berichteten, dass sie durch die Vorträge motiviert wurden, ihre finanzielle Situation zu prüfen und aktiv Schritte zur Absicherung und Zukunftsplanung zu gehen.

Mit dem Leitthema „Frauen und Finanzen“ haben die LandFrauen erneut gezeigt, dass sie gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen und praxisnah umsetzen. Es geht um mehr als Zahlen – es geht um Selbstbestimmung, Sicherheit und Stärke im Alltag.

Erfolgreicher Abschluss des Agrar- Bürofachfrauenkurses in Kleve

Ende Februar 2025 haben 14 engagierte Frauen den Agrar-Bürofachfrauenkurs in Kleve erfolgreich abgeschlossen. Mit ihrem Zertifikat in der Hand sind sie nun bestens gerüstet, um die vielfältigen kaufmännischen, organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen in landwirtschaftlichen Betrieben kompetent zu meistern.

Der Kurs wird vom Rheinischen LandFrauenverband in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen angeboten und richtet sich an Frauen, die im landwirtschaftlichen Umfeld tätig sind oder es werden möchten. Der praxisorientierte Unterricht bot zudem Raum für intensiven fachlichen und persönlichen Austausch. Die Absolventinnen profitierten nicht nur von fachlicher Kompetenz, sondern auch vom Netzwerk innerhalb der LandFrauenorganisation.



Absolventinnen des ABFF Kurses 2025

Landwirtschaft kennen- und verstehen lernen

Unter dem Motto „Landwirtschaft kennen- und verstehen lernen“ bietet der Kurs eine wertvolle Chance, die eigene Rolle im Betrieb zu stärken und aktiv zur Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft beizutragen.

FACHSCHULE FÜR AGRARWIRTSCHAFT KLEVE

Winterball bei Mettwurst Thoenes

**Stephan Gerads und Christian
Wucherpennig**

Beim feierlichen „Winterball“ des Vereins landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen (vlf) und der Fachschule Kleve wurden am 21. November 2025 bei „Mettwurst Thoenes“ in Uedem-Keppeln 56 Absolventen die Abschlusszeugnisse im Ausbildungsberuf "Landwirt/in" übergeben. Darüber hinaus haben auch 18 Absolventen der Fachschule für Agrarwirtschaft der Landwirtschaftskammer NRW in Kleve ihre Urkunde zum Abschluss „Staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/in“ erhalten.

Überreicht wurden die Zeugnisse und Urkunden durch die Kreislandwirte von Wesel und Kleve, Anna Kleinheßling und Wilhelm Hellmanns, sowie die Lehrer der Fachschule Kleve, Frank Bielefeld, Maximilian Schauten und Christian Wucherpennig.

Neben der traditionellen Ehrung der Jahrgangsbesten aus Ausbildung und Fachschule wurde außerdem der 1. Preis des Projektwettbewerbs vom Verband für landwirtschaftliche Fachbildung NRW e.V. (vlf) an Hannah Fenger und Pascal Gietmann überreicht. Die beiden Absolventen der Fachschule freuten sich über ein Preisgeld von 500 € für ihre Projektarbeit, überreicht von Dirk Schuffels-Born (vlf Kleve-Geldern) und Werner Vogt (vlf Wesel).

Die Abschlussfeier fand erstmals bei Mettwurst Thoenes statt, nachdem die Veranstaltung über viele Jahre zuvor im Kernwasserwunderland stattfand.



Die umgenutzte Reithalle bei Mettwurst Thoenes war bestens gefüllt.



Leon Bongards und Rahel Hübers hielten als Klassensprecher die Ansprache der Ehemaligen.



Die erfolgreich ausgebildeten Landwirte schauen glücklich in die Kamera.



Hannah Fenger und Pascal Gietmann konnten sich über einen 1. Preis für ihre gelungene Projektarbeit zur Kälberaufzucht freuen.



Auch die frisch gebackenen Staatlich geprüften Agrarbetriebswirte bzw. Betriebswirtinnen freuten sich über ihre Urkunden.



Die Aufführung der „Kühe“ fand regen Anklang bei den Gästen, so dass eine Zugabe notwendig wurde.



Die Party nach dem „offiziellen“ Teil ging bis in die frühen Morgenstunden.

Mit über 550 Teilnehmenden war der Winterball an seiner neuen Stätte bestens besucht. Der Wechsel der Location wurde allgemein sehr positiv bewertet.

Renovierung Schulgebäude

Christian Wucherpennig

Unsere Klassenräume wie das gesamte Schulgebäude sind schon über 50 Jahre alt. Da liegt es nahe, dass irgendwann einmal Renovierungsarbeiten anstehen.

Manches kostet dabei wenig Geld und hat doch große Wirkung. Zwei Klassenräume

strahlen durch frische Farbe im neuen Glanz. Dabei haben wir uns entschieden auch die Holzdecke weiß zu streichen, um die Räume einladender zu gestalten. Darüber hinaus hängen in jedem Klassenraum einige Energiewürfel mit mehreren Steckdosen von der Decke, so dass es nun leichter ist Laptops mit Strom zu versorgen.

Im Laufe der letzten Jahre erhielten alle Klassenräume neue Stühle mit blauer Polsterung. So sitzt es sich bequemer und die Farbe des Polsters bringt Abwechslung in den Raum.



Die neuen Fenster der drei Klassenräume

Die größte Investition stellen neue Fenster in drei Klassenräumen dar. Die alten Fenster waren nicht nur wärmetechnisch nicht auf Stand, sondern mittlerweile auch undicht und allgemein in einem schlechten Zustand.

Sowohl die neuen Fenster wie auch der frische Anstrich tragen dazu bei, die Klassenräume einladender und moderner wirken zu lassen. In den nächsten Jahren sind weitere Modernisierungen geplant.

Klassenfahrt der Ökoklasse

Christian Wucherpennig

Manche bezeichnen unsere Fachschule schon als „Reisefachschule“. Und in der Tat, wir sind viel unterwegs. Ein Highlight bilden dabei immer die Klassenfahrten, die die Studierenden oftmals auch selbst organisieren.

Die Klasse des ökologischen Schwerpunkts hatte Hamburg und dessen Umland als Ziel.



Ein Blick in den großen Hofladen der Familie Overmeyer im Süden vom Hamburg



Neben einem umfangreichen Gemüseanbau werden auf dem Betrieb Overmeyer auch Rinder gehalten.



Grillen am Lagerfeuer rundet einen Exkursionstag aber gut ab.



Gut Wulksfelde im Norden von Hamburg ist ein großer direktvermarktender Biolandbetrieb mit einem tollen Hofladen, Lieferservice sowie einer Bäckerei.



Zwischendurch war Zeit für einen kurzen Rundgang durch Lüneburg.



Um Süßkartoffeln verkaufen zu können, muss man sich selbst die Technik für die Aufbereitung schaffen.



Je nach Sorte sind Süßkartoffeln unterschiedlich gefärbt.



Beim Westhof im Westen von Schleswig-Holstein wird Gemüse im großen Stil angebaut und aufbereitet.

Klassenfahrt von LS und HLS

Frank Bielefeld

LS und HLS haben in der Zeit vom 16. bis zum 20. Juni 2025 eine Studienfahrt nach Norddeutschland unternommen.

Die Studierenden der Klassen LS und HLS haben ein vielfältiges Programm absolviert, das sowohl landwirtschaftliche fachliche wie auch kulturell und historisch interessante Ziele beinhaltet hat. So hat die Reisegruppe bereits auf der Hinfahrt den Gemüsebaubetrieb Behr AG besucht. Vorstandsvorsitzender Rudolf Behr hat dabei seinen Betrieb vorgestellt und mit den Studierenden Flächen besucht auf denen Salat gepflanzt und geerntet wurde. Am nächsten Tag haben die Studierenden Hamburg erkundet. Zum Start gab es eine historische Stadtführung am Nachmittag die für einen Hamburg-Besuch obligatorische große Hafenerkundung. Der Mittwoch hatte für die Studierenden wieder einen landwirtschaftlichen Schwerpunkt. Auf dem Programm stand ein Besuch im Versuchszentrum Futterkamp der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Weil Futterkamp direkt an der Ostsee liegt, haben anschließend einige Studierende die Wassertemperatur am Timmendorfer Strand getestet. Am letzten Tag der Studienfahrt stand der Obstbau im Alten Land auf dem Programm. Im Obstbaubetrieb Matthies KG haben sich die Studierenden über den Obstanbau in Norddeutschland informiert.

Etwas erschöpft und mit vielen neuen Eindrücken versehen ging es dann am Freitag auf die Rückreise.



Kleber Fachschülerinnen und Fachschüler im Gespräch mit Rudolf Bahr, Behr AG.



Die Gruppe im Versuchszentrum Futterkamp.

Lossprechung und Ehrung von 42 Fachkräften Agrarservice und 17 Agrarservicemeistern

Stephan Gerads

In einem feierlichen Rahmen wurden am 07. November 2025 im Gocher Kastell 42 Absolventen die Abschlusszeugnisse im Ausbildungsberuf "Fachkraft Agrarservice" übergeben.

Darüber hinaus haben auch 17 Absolventen der Fachschule für Agrarwirtschaft der Landwirtschaftskammer NRW in Kleve ihren Meisterbrief erhalten und dürfen von nun an den Titel „Agrarservicemeister“ tragen.

Überreicht wurden die Zeugnisse und Urkunden durch den Landrat des Kreises Kleve, Christoph Gerwers, den Vorsitzenden des Bundesverbandes der

Lohnunternehmen (BLU), Rainer Strompen, sowie dem stv. Landesvorsitzenden des BLU, Erwin Schlütter. Die Jahrgangsbesten erhielten zudem besondere Auszeichnungen vom Bildungswerk des BLU.



Zahlreiche Absolventen und Absolventinnen dürfen sich nun Fachkräfte für Agrarservice nennen.



Stolz präsentieren die Meister für Agrarservice ihre Urkunden.

VLF KLEVE-GELDERN-WESEL

VLF-Studienfahrt in die Normandie vom 19.05. bis 27.05.2025

Dr. Johannes Schmithausen





Studienfahrt Landwirtschafts- schule Schiffdorf nach Polen vom 10.06. bis 17.06.2025

Dr. Anneke Helberg-Bahr und Dr.
Johannes Schmithausen





Hinweise auf geplante Studienfahrten im Jahr 2026:

- Normandie vom 07.06. – 15.06.2026
- Polen vom 07.09. – 16.09.2026

Bei Interesse bitte zeitnahe Anmeldung bei Frau Strötges. Die Teilnahme erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldung.

Tel.: 02821 996 171

E-Mail: iris.stroetges@lwk.nrw.de

VLF-Studienfahrt nach Island vom 30.08. bis 06.09.2025

Dr. Johannes Schmithausen

Ein 2. Mal nach 2023 Faszination Island, die Insel aus Feuer und Eis, wo man das Wasser rauschen hört und die Einsamkeit entlang der guten Straßen in seltener Schönheit und oft buntem Zwielicht erlebt. Es gibt ca. 30 aktive Vulkane. Vulkane zerstören Heimat (siehe Grendavik), aber schaffen auch neue Heimat. Ohne Vulkane gäbe es kein Island, denn Island ist eine Art Schichtkuchen von erkalteten Lavaströmen und somit schwarzen, moosbewachsenen Böden und schwarzen Sandstränden. 100 Erdbeben werden pro Tag registriert, und die Erde ist wie ein lebendiges Wesen. Naturgewalt pur, Geysire, die kochend heiße Wasserfontänen meterhoch in die Luft schleudern. Natürlich vorhandene Energie wird geschickt gebündelt und vielfältig genutzt (Gewächshäuser, Haushalt, Heizung etc.). Der größte Wasserfall Europas, der Gullfoss, stürzt das Wasser 32 Meter über zwei Kaskaden in die Tiefe. Regenbögen leuchten häufig in seinem Sprühregenwolken. Die Umgebung steht unter Naturschutz. Viele kleine Gletscher vereinen sich im Südosten der Insel zu Europas größtem Gletscher, Vatnjökull. In der Eiszeit war Island vom Eis bedeckt, jetzt sind es nur noch 11 Prozent. Aufhalten kann man die Natur nicht. Das Einzige, was man tun kann, damit umzugehen. Die isländische Lebensfreude ist eine etwas trotzig, aber zupackende und optimistische – geprägt davon, dass alle gelernt haben, zwischen Ascheregen und Lavaströmen zu leben und der Natur das Überleben abzurufen. Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Porvaldseyri am Fuß des Vulkans Eyjafjalljökull, erfahren wir vom Betriebsleiter und vom anwesenden Landwirtschaftsminister wie schwer es ist einen Ascheregen zu überleben, die Tiere zu schützen, den

Betrieb zu säubern und neue Pflanzen anzubauen.

Die vielen geländegängigen Autos und Jeeps sind ein Zeichen dafür, dass die guten Straßen allein die entlegenen Orte nicht zugänglich machen. Vielleicht gibt es auch deshalb noch die überall sichtbaren robusten und vielseitigen Islandpferde mit ihrer Wuschelmähne und starkem Charakter. Als Isländer(-ponys) werden nur Tiere anerkannt, deren Vorfahren hier geboren wurden. Charakteristisch sind auch die vielen bunten Häuser; immer wieder der Blick aufs Meer, Seen und heiße Quellen, die angenehm warm sind und zum Baden im warmen bzw. heißem Wasser einladen. Kein Ort ist von so großer Bedeutung wie Thingvellir (Versammlungsebene): Tagungsstätte des ersten Parlaments, das sich dort im Jahr 930 erstmals traf. An diesem Ort entsteht ein wachsender Graben: Die eurasische und amerikanische Erdplatte driften hier kontinuierlich auseinander. In Reykjavik, der Hauptstadt der Insel, lebt der Großteil der 390000 Isländer. Die Stadt ist jung, quirlig, bunt. Wir spazieren durch das Zentrum mit seinen kleinen Läden und Cafes, besuchen das Konzerthaus Harpa und die Hallgrímskirkja. 75 Meter hoch ist der Kirchturm und mit 1200 Sitzplätzen das größte Gotteshaus der Insel und ragt über alle Gebäude in Reykjavik hinaus. Von oben ist der Panoramablick auf die Stadt unvergleichlich. Abschied von Island nehmen wir in einem Restaurant in Gamla Höfn (Alter Hafen) mit dem häufigsten Gericht, Fisch und Lamm, wie immer fein gewürzt, eine isländische Gaumenfreude.







Große und kleinere Veranstaltungsräume für Ihre Fach- und Privatveranstaltung im Grünen

Tagungsbereich

Modern ausgestattete Tagungsräume für 10 – 250 Personen

Ausstattung:

- Fest installierte Beamer
- Whiteboards
- Flipcharts
- Diaprojektor
- Medienkoffer
- WLAN
- PC-Schulungsraum mit 12 PC-Arbeitsplätzen
- Behindertengerechtes WC

Gastronomie



- „op de Dääl“ mit 110 Sitzplätzen
- Tagungskantine mit 55 Sitzplätzen
- Kiosk mit Terrasse (Öffnungszeiten: 07:00 – 14:00 Uhr)

Gästehaus

26 Doppelzimmer und 4 Einzelzimmer mit Dusche und WC
(Die Zimmer stehen Seminarteilnehmern und privaten Gästen zur Verfügung)

Tagungsservice

Hildegard Fallier, Tel.: 02821 996 181, E-Mail: hildegard.fallier@lwk.nrw.de
Franz Cleusters, Tel.: 02821 996 148, E-Mail: franz.cleusters@lwk.nrw.de

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick,
Elsenpaß 5, 47533 Kleve
Tel. 02821- 996- 0
www.riswick.de
riswick@lwk.nrw.de